



Kanton Basel-Stadt
Kultur

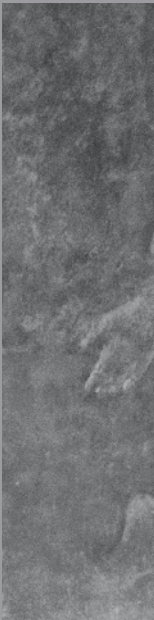


2020

Jahresbericht
der Abteilung Kultur
Basel-Stadt
2020

**Abteilung
Kultur
Basel-Stadt
2020**

5-9	Jahresrückblick
10-67	Im Gespräch mit Kulturschaffenden
56-57	Kulturausgaben 2020
68-93	Themen und Tätigkeiten
94-101	Zahlen und Fakten
102-110	Personelles



Jahresrückblick

Der angeblich aus dem Fernen Osten stammende Fluch «Mögest du in interessanten Zeiten leben!» hat uns in Form einer Pandemie ereilt. Bereits vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle unsere Besorgnis zum Ausdruck gebracht, was die Pandemie für den Kulturbereich bedeuten könnte. Es kam schlimmer, als wir uns vorstellen konnten.

Covid-19 sei das Brennglas, das Schwächen und Stärken potenziere, war reihum in Analysen zu lesen. Der Begriff «Brennglas» drückt die Dramatik aus, in der sich die Kultur seit über einem Jahr bewegt: Zerbrechlichkeit wie Glas und ein regelrechter Flächenbrand haben uns alle, die wir für die Kultur arbeiten, in diesem denkwürdigen Jahr begleitet. Die soziale Sicherheit vieler Kulturschaffender war bereits vor der Pandemie fragil. Die letzten Monate ohne die Möglichkeit, den eigenen Beruf auszuüben, haben die Situation noch weiter verschlechtert. Manches Kulturunternehmen, das nicht oder nur auf einen kleineren Staatsbeitrag zählen konnte, musste zusehen, wie Projekte in weite Ferne rückten, während die hart erarbeiteten Reserven bedenklich schrumpften.

In diesem Jahresbericht ist nachzulesen, auf welche Art die Covid-19-Pandemie die Kulturmacherinnen und -macher betroffen und beeinflusst hat. Über allem lag die Angst vor einer ungewissen Zukunft, die es wegzusingen, wegzutanzten, wegzumalen oder wegzuspielen galt. Würde das Geld trotz entfallener Einnahmen reichen? Würde die Kulturinstitution, der es nie gelungen war, durch Gewinne Rücklagen zu bilden, die Krise überstehen? Dass 2020 kein Betrieb schliessen musste, erachten wir

als wohl unseren grössten Erfolg: Die eingeleiteten Unterstützungsmassnahmen haben gegriffen.

Wenn wir im Folgenden auf das vergangene Jahr zurückblicken, wollen wir uns als Erstes bedanken: bei allen Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen, die 2020 mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften versucht haben, sich auf die neue Situation einzustellen. Es wurde digital geprobt, kommuniziert, produziert und gestreamt, online vorgeführt und performt und – wo und wann immer möglich – auch vor noch so kleinem Publikum gespielt. Die Kulturszene hat einmal mehr bewiesen, dass sie mit Krisen kreativ und geint umgehen kann.



Sonja Kuhn und Katrin Grögel leiten gemeinsam die Abteilung Kultur im Präsidentialdepartement Basel-Stadt.

Abfedern

Wie alle wurden auch wir von der Krise überrascht und mussten sehr schnell die notwendigen Schritte einleiten: Ab März 2020 zogen wir einige unserer Mitarbeitenden ins eigens eingesetzte Covid-19-Team ab, das durch externe Mitarbeitende bald darauf nochmals verstärkt werden musste. Umgehend mussten die Prozesse und Arbeitsabläufe aufgegleist werden, um die von Bund und Kanton finanzierten Unterstützungsmassnahmen so rasch und unkompliziert wie möglich umzusetzen. In dieser äusserst intensiven Phase mussten andere Aufgaben und Projekte zurückgestellt werden.

Dabei haben wir als Abteilung Kultur noch mehr über die Produktionsbedingungen von Kulturschaffenden gelernt: über die komplexen Erwerbsbiografien in der freien Szene, über blinde Flecken und tote Winkel im System, aber auch über die Leistungs- und Tragfähigkeit dieses Systems. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der beträchtlichen Summe, die zur Abfederung der Covid-19-Auswirkungen im Kulturbereich zur Verfügung gestellt wurde. Hinzu kommt die Unterstützung, die den Kulturschaffenden und Kulturbetrieben in Form von Corona-Erwerbsersatzentschädigung, Kurzarbeitsentschädigung, Mietzinshilfe und Nothilfe zufloss.

Allein für den Zeitraum von März bis Oktober 2020 hatte das Covid-19-Team der Abteilung Kultur 586 Gesuche zu prüfen, die um eine Ausfallentschädigung gemäss Bundesreglement ersuchten. Bis zum Jahresende trafen nochmals 126 Gesuche ein, die Ausfallentschädigung geltend machten oder ein Transformationsprojekt umsetzen wollten, um sich an die durch die Pandemie veränderten Verhältnisse anzupassen. An selbständig erwerbende Kulturschaffende wurden total rund 1,8 Millionen Franken ausgezahlt. In Basel-Stadt ansässige Kulturunternehmen wurden mit rund 14,4 Millionen Franken entschädigt.

**Die Kulturschaffenden
haben in der Krise gemeinsam
am gleichen Strick gezogen.**

Zusammenrücken

Wenn es darum geht, der Krise neben dieser Bilanz etwas Positives abzugewinnen, so ist es das Zusammenrücken: In den Verbänden, in Bern im Austausch mit dem Bundesamt für Kultur (BAK), hier in der Region im Netzwerk Kulturpolitik Basel, aber auch in der Basler Museumsdirektorenkonferenz, in der Taskforce Nachtkultur und in weiteren Konstellationen haben die Kulturschaffenden gemeinsam am gleichen Strick gezogen.

Auch wir durften dieses Zusammenrücken auf eindrückliche Art erleben: Die Umsetzung der Bundesmassnahmen erfolgte in enger Abstimmung mit dem Kanton Basel-Landschaft, der sich an den Entschädigungen für Kulturinstitutionen aus dem Kulturvertrag beteiligte. Auch die Gemeinde Riehen trug dazu bei, die Auswirkungen der

Krise abzufedern. Mitarbeitende der Christoph Merian Stiftung (CMS) wie auch des RFV Basel – Popförderung und Musiknetzwerk der Region Basel, des Antikenmuseums Basel und der Gerichte des Kantons haben uns über einige Monate in unserem Gesuchteam unterstützt. Unseren grossen Dank für diese hervorragende Zusammenarbeit möchten wir an dieser Stelle allen Organisationen und Mitarbeitenden aussprechen.

Während das Coronavirus unser Denken und Handeln bestimmte, war es von hoher Priorität, die reguläre Projektförderung und die Staatsbeiträge an die Institutionen aufrechtzuerhalten, um die so dringend notwendige Kontinuität in der Förderung sicher-

zustellen. Vieles konnte realisiert werden, wenn auch zum Teil in anderer Weise als ursprünglich geplant. In ihrer Vielfalt und Buntheit haben diese Projekte das Basler Kulturjahr 2020 nachhaltig geprägt – wir stellen Ihnen daher einige davon näher vor.

Konnte sich das Publikum nicht zur Kultur begeben, so begab sich die Kultur zum Publikum.

Pandemiebedingt hat sich die Auseinandersetzung des Kulturbetriebs mit digitalen Übertragungswegen und mit Aktivitäten im öffentlichen

Raum intensiviert. Konnte sich das Publikum nicht zur Kultur begeben, so begab sich die Kultur zum Publikum. Es wird spannend sein zu sehen, welche digitalen oder hybriden Formate künftig Bestand haben werden.

Kulturvertrag verabschiedet

Eigentlich hatte das Jahr für die Kultur gut begonnen: Im Januar 2020 stimmten der Basler Grosse Rat und der Baselbieter Landrat dem neuen Kulturvertrag zwischen Basel-Stadt und Basel-Landschaft deutlich zu. Damit endete eine lange Phase der Planungsunsicherheit für die betroffenen siebzehn Kulturinstitutionen in Basel-Stadt, und es wurde ein deutliches Zeichen für die vitale Kulturregion gesetzt.

Im März 2020 gab der Grosse Rat ausserdem grünes Licht für eine zweite Runde in der ‹Programm- und Strukturförderung Orchester›. Vorausgegangen war eine energisch geführte Debatte über die Spielräume der hiesigen Formationen, ihre Musikerinnen und Musiker nach den vom Berufsverband empfohlenen Tarifen zu entlohnen. Der Grosse Rat hat ein deutliches Bekenntnis zu mehr Lohngerechtigkeit abgegeben und die Mittel signifikant erhöht. Die Reaktionen auf die zweite Empfehlung der Fachjury für die ‹Programm- und Strukturförderung Orchester› hat dann aber gezeigt, dass eine blosser Erhöhung der Mittel nicht genügt, sondern das Modell weiterentwickelt werden muss, um auf die unterschiedlichen Produktionsweisen und Geschäftsmodelle der Orchester besser eingehen zu können. Die bereits geplante Evaluation der Orchesterförderung kam zum richtigen Zeitpunkt und ist momentan in vollem Gang.

Neues Kulturleitbild

Ende Juni verabschiedete der Regierungsrat das neue Kulturleitbild für die Jahre 2020 bis 2025. Die Vernehmlassung hatte es zuvor in seiner Stossrichtung bestätigt. Damit Basel sich als Kulturstadt weiterentwickelt und auch den Bedürfnissen möglichst breiter Bevölkerungskreise gerecht werden kann, setzt das Kulturleitbild Entwicklungsziele, die zu erreichen uns ein grosser Ansporn ist.

Einige Massnahmen aus dem Kulturleitbild konnten wir bereits umsetzen: Mit der Eröffnung der Klingentalkirche wurde in der Atelierpolitik das Ziel erreicht, die Infrastruktur für bildende Künstlerinnen und Künstler weiterzuentwickeln und eine transparente Vergabe der Räumlichkeiten zu gewährleisten. Auch die Situation für Musikerinnen und Musiker wird sich durch die Proberäume in der neuen Kuppel verbessern – der Grosse Rat hat die Investition bewilligt, das Bauprojekt ist juriert und kann umgesetzt werden. Weiter wurde die Kommunikation der Jugendkultur durch eine neue gemeinsame Webplattform in Kooperation mit dem GGG Kulturkick ausgebaut.

Auch der Bereich Vermittlung wurde nachhaltig gestärkt: Nach einer Pilotphase Kulturvermittlung hat der Grosse Rat diese Förderung verstetigt. Einen ersten Erfolg können wir im Bereich Diversität vermelden. Das von der Abteilung Kultur eingereichte Pilotprojekt «Kultur divers gestalten» wurde 2019 von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia ausgewählt und wird nun gefördert. Im Herbst 2020 begannen vier ausgewählte Basler Kulturinstitutionen, über zwei Jahre hinweg mit externen Fachpersonen an ihrer Öffnung für die diverse Basler Stadtgesellschaft zu arbeiten. Die Kaserne Basel, das Literaturhaus Basel, das Kunstmuseum Basel sowie das Neue Orchester Basel werden eine interkulturelle Entwicklung anstossen. Damit alle Kulturinstitutionen an diesem Lernprozess teilhaben können, werden regelmässig allen offenstehende Austauschtreffen durchgeführt.

**Einige Massnahmen
aus dem Kulturleitbild konnten
wir bereits umsetzen.**

Im Sommer bis in den Herbst 2020 gab es ein kurzes Zeitfenster, in dem wir Kultur erleben konnten. Der Stadt gelang es, auch in Pandemiezeiten ihrer im Kulturleitbild beschriebenen Rolle als Kulturstadt mit Zentrumsfunktion, hoher Angebotsvielfalt sowie nationaler und internationaler Ausstrahlung vollauf gerecht zu werden. Beim Theaterfestival Basel und bei den Kunsttagen Basel hielt trotz Beschränkungen ein internationales Flair Einzug in die Aufführungs- und Ausstellungsräume. Und bei der Eröffnung des Stadtcasinos blickte die Fachwelt von nah und fern voller Anerkennung auf die geglückte Symbiose zwischen traditioneller Baukunst, moderner Raumgestaltung und Exzellenz der im Gebäude auftretenden musikalischen Formationen. Mit dem Probezentrum Picassoplatz für das Sinfonieorchester Basel (SOB), dem Atelierhaus Klingental sowie dem Musik- und Kulturzentrum Don Bosco Basel konnten weitere wichtige Infrastrukturprojekte in Betrieb genommen werden.

Mit einem Dank haben wir begonnen, mit einem Dank wollen wir schliessen. Allen, welche die Kultur in diesen harten Zeiten unterstützt haben und weiter unterstützen, gebührt ein grosses Merci: allen Politikerinnen und Politikern in Basel und in Bern, die sich unermüdlich für die Kulturschaffenden und die Kulturunternehmen sowie für die notwendige Finanzierung der Unterstützungsmassnahmen einsetzen. Und allen Stiftungen, Mäzeninnen und Mäzenen, die gerade jetzt den Notleidenden kräftig unter die Arme greifen, danken wir für ihre immens geschätzte und so wohltuende Solidarität!

Wir sehen uns – hoffentlich bald!

Sonja Kuhn und Katrin Grögel, Co-Leiterinnen Abteilung Kultur

Im März 2020 traf die Covid-19-Pandemie die Kulturlandschaft mit voller Wucht. Abgesagte und ausgefallene Veranstaltungen prägten ein denkwürdiges Jahr, in dem die Kultur stillstand – zumindest scheinbar. Trotz einschneidender Massnahmen bewies die Kulturszene einen kreativen Umgang mit der Krise.

Im Ges mit Kul schaffe

A pair of bright blue, worn loafers is positioned on a light-colored, textured floor. The shoes are slightly scuffed and have dark insoles. To the right, a portion of a green shoe is visible. The background is a plain, light-colored wall with a dark baseboard.



porääch tur- enden

Beim Blick hinter die Kulissen erzählen Basler Kulturschaffende von ihrem Arbeitsalltag, von ihren Zielen und wie sie mit den Einschränkungen umgegangen sind. Fotografiert hat sie Moritz Schermbach aus Basel. Die dreizehn vorgestellten Kulturprojekte und -institutionen wurden 2020 mit Mitteln der Projektförderung oder mit Staatsbeiträgen unterstützt.

«Plötzlich war ich pensioniert»

Meistens liegt ein Thema in der Luft. Oder ich trage eine Vision mit mir herum, die reifen muss. So auch das Theater Power Flower, eine Theaterwerkstatt für Menschen ab sechzig Jahren. Hier gebe ich Theaterkurse und bereite mit einer Gruppe eine Aufführung vor. Wir diskutieren, suchen nach Themen und Formen, die uns umtreiben und die wir mit Tiefe und Ernsthaftigkeit erkunden. Wir improvisieren, arbeiten an Text und Stimme, machen Körperarbeit und zeigen unser gemeinsam erarbeitetes Schaffen dem Publikum. Denn Theater kann man immer spielen – unabhängig vom Alter.

Im ersten Lockdown musste ich die Regiearbeit an einer Theaterproduktion unterbrechen. Die plötzlich frei gewordene Zeit nutzte ich dazu, das Theater Power Flower ins Leben zu rufen. Gerade zu dem Zeitpunkt, als Seniorinnen und Senioren aufgefordert waren, in ihren Häusern zu bleiben und auf soziale Kontakte zu verzichten. Oft war ich um die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer besorgt. Wir hatten trotz Schutzmaßnahmen Angst vor Ansteckungen und waren sehr angespannt.

Nachdem die Coronafallzahlen im Sommer 2020 gesunken waren, war es umso erfreulicher festzustellen, wie viele Menschen sich für die Kurse und für eine Produktion angemeldet und ihre Lust auf Theaterspielen und Begegnungen bekundet haben. Während der Proben zeigte sich eine Offenheit, eine Lust auf Freiheit und extrem viel Mut, Freude und Kraft.

Im zweiten Lockdown befand ich mich dann in einer Art Schockstarre. Ich war extrem traurig darüber, dass mein Beruf nicht mehr ausgeübt werden durfte. Plötzlich war ich pensioniert, hatte nur freie Tage und wusste nicht, auf was ich mich freuen sollte. Die Luft war draussen. Ich hatte nichts zu tun und hatte Angst, dass sich alles, was ich in diesem Jahr aufgebaut hatte, in nichts auflösen würde. Dies zu ertragen, war nicht einfach und ich brauchte das Vertrauen, dass alles, was aufgelegt war, später wieder ins Rollen kommen würde.





Theater Power Flower

Dalit Bloch hat das Theater Power Flower initiiert mit dem Ziel, Menschen mit über sechzig Jahren in Basel eine Plattform fürs Theaterspielen zu bieten. Das Projekt erhöht die Sichtbarkeit von Seniorinnen und Senioren in der Öffentlichkeit. Mit den Kursen und Produktionen hat die Theaterwerkstatt eine Angebotslücke im Raum Basel geschlossen.

Förderbeitrag Kulturvermittlungsprojekte
Basel-Stadt 2020: 15 000 Franken



«Die Klubs wurden hart getroffen»

Dieses Jahr steht endlich das Release meiner Platte ‹Khezu› an. Mit meiner Crew und dem Label ‹Somatic Rituals›, das ich 2017 mit den Produzenten und DJs Kombé und Mukuna gegründet habe, bin ich in einem Umfeld von kreativen Menschen, die sich ästhetisch alle verstehen und mit denen die Zusammenarbeit sehr gut klappt. Nach dem Zivildienst beginne ich ab Herbst mit dem Audiodesignstudium in Basel, um meine beruflichen Chancen in der Musikwelt zu erweitern.

Wegen der Covid-19-Pandemie fielen etliche meiner Engagements im Jahr 2020 ins Wasser. Vieles war plötzlich auf ungewisse Zeit nicht mehr möglich. Gerade die Klubs wurden hart getroffen von den Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Mit den geschlossenen Klubs und den abgesagten Partys konnte ich meine Leidenschaft auf einmal nicht mehr ausleben. Auch der Gedanke, wie es weitergeht, schwirrt einem immer mal wieder im Kopf herum. Finanziell spüre ich die Auswirkungen der Pandemie auf meinen Alltag noch immer.

Trotz Krise ist auch viel Schönes passiert: nicht so intensiv wie sonst, aber man schätzt es wahrscheinlich momentan viel mehr. So konnte ich ein neues Studio beziehen und meine Platte fertigstellen. Ich hatte schlagartig extrem viel Zeit, um mich dem Projekt zu widmen. Und in all dem Frust hat mir die Arbeit an der neuen Platte gezeigt, wie wichtig mir das Produzieren von Musik ist – auch wenn sie noch eine Weile nicht an Partys gespielt werden kann. Ich glaube, dass Kulturschaffende es gewohnt sind, mit wenig auszukommen und daraus etwas aufzubauen. Von irgendwoher muss ja die Kreativität kommen.







Erster Solotonträger «Khezu»

Unter seinem Künstlernamen Mafou ist Tidiane Sane seit mehreren Jahren in der Schweizer und vor allem in der Basler Electronica-Szene unterwegs, unter anderem im Klub Elysia auf dem Dreispitzareal. Als Sohn eines senegalesischen Perkussionisten übersetzt er traditionelle Perkussionsmuster in rein elektronische Sprache. Aus den unzähligen Stücken, die Mafou in den vergangenen Jahren geschaffen hat, veröffentlicht er mit «Khezu» seinen ersten Solotonträger.

Förderbeitrag Jugendkulturpauschale
Basel-Stadt 2020: 1500 Franken

«Meine Arbeit und mein Hobby»

Im Theater ist immer alles fließend: Es ist meine Arbeit und mein Hobby. Ideen liegen in der Luft, man muss sie fühlen und ergreifen. Vor fast fünfundzwanzig Jahren habe ich das Theater Arlecchino gegründet. Es richtet sich an Kinder ab vier Jahren und Familien. Bis vor zehn Jahren lag alles weitgehend bei mir. Ich schrieb, führte Regie, entwarf und baute Bühnenbilder, schneiderte Kostüme, verkaufte Tickets, stand hinter der Bar, leitete Theaterkurse – und wenn es sein musste, stand ich auch als Schauspieler auf der Bühne. Mit zunehmender Grösse des Theaters, immer mehr Produktionen, längeren Spielzeiten und mehr Publikum konnte eine Professionalisierung eingeleitet werden. Heute zählen fast sechzig Personen im Alter zwischen zehn und fünfundsiebzig Jahren zur Arlecchino-Family.

Um neue Ideen zu verwirklichen, gehe ich weg von Basel, miete mir im Schwarzwald eine Ferienwohnung und kann mich unabhängig von Verpflichtungen und einem Tagesrhythmus ganz aufs Projekt fokussieren. Zu sehen, wie das Stück langsam zusammenkommt und nach Wochen und Monaten endlich auf der Bühne steht, erfüllt mich stets mit Freude. Unvergessen bleibt 2020, dass wir über Wochen die Produktion <Zauberflöte> einstudierten. Dies bis und mit Hauptprobe – die Premiere fiel dem ersten Lockdown zum Opfer.

Wie jedes Jahr haben wir mit viel Aufwand unsere beiden Sommer-Open-Airs vorbereitet und dann coronakonform durchgeführt: Schutzkonzepte, Onlinetool für Contact Tracing, getrennte Zu- und Ausgänge, Beschilderungen, Eingangskontrollen, Masken, Desinfektionsspender. Dazu mussten Mitarbeitende gefunden werden, welche die Vorschriften vor Ort umsetzten. Ich bin sehr dankbar, dass sich Dutzende von Arlecchino-Mitarbeitenden für diese Aufgaben zur Verfügung gestellt haben – bei jeder der rund hundertfünfzig Vorstellungen.



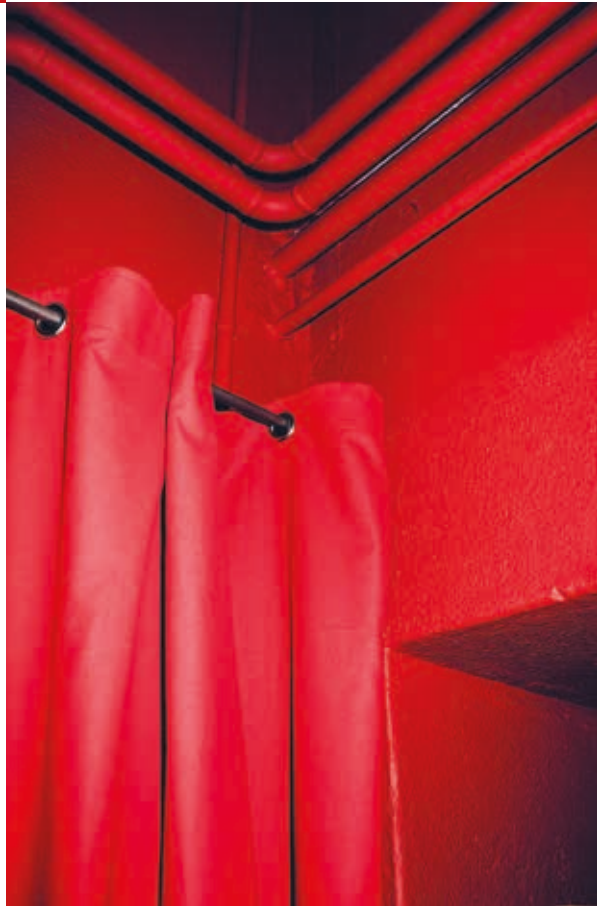




Theater Arlecchino

Das Theater Arlecchino wurde 1997 gegründet. Nach mehreren Spielstätten fand es 2015 beim St. Jakob das ideale Zuhause. Hier stehen von September bis Juni Eigenproduktionen, Koproduktionen und Gastspiele auf dem Programm: Klassiker, Märchen, Konzerte und vieles mehr. In den Sommerferien veranstaltet das Theater die gut besuchten Open-Air-Produktionen im Park im Grünen und im Musikpavillon beim Parkrestaurant Lange Erlen. Die Stücke richten sich an Kinder ab vier Jahren und die ganze Familie.

Förderbeitrag Swisslos-Fonds
Basel-Stadt 2020: 25 000 Franken



«Wir leben täglich mit und in der Kunst»

Kunst und Leben werden bei uns miteinander vereint. Der Palazzina-Offspace im zwi-schengenutzten Wohnhaus in der Alemannengasse wird von eingeladenen Kunstscha-fenden bespielt. Es ist uns ein Anliegen, den experimentellen Rahmen eines Offspace zu wahren und Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeiten zu geben, Neues zu wagen und auszuprobieren. Für die Zeit des Aufbaus wohnen die Kunstscha-fenden oft bei uns, was einen intensiven Einblick in die Herangehensweisen und künstlerischen Strategien ermöglicht. Vielleicht könnte man die Auf- und Abbauzeit als eine Mini-Residency ansehen, was uns als Gruppe stets neu inspiriert und hoffentlich auch in un-se-rem Gegenüber neue Gedanken befeuert. Es sind oft die unerwarteten Konstellationen, in denen Ideen aufkommen.

2020 konnten wir den neuen Ort in der Alemannengasse beziehen, der uns dazu bewegt hat, neue Konzepte zu entwickeln: Die Ausstellungen finden nicht an einem be-stimmten Ort im Haus statt, sondern können sich über alle Etagen verteilen. Wir leben täglich mit und in der Kunst. Wer das Palazzina besucht, wird von einem Teammitglied an der Haustür empfangen und durch unsere privaten Räume begleitet. Dieses stetige Verhandeln und Verschränken von privatem und öffentlichem Raum interessiert uns und kennzeichnet unseren Alltag.

Für uns alle bleibt die letztjährige Ausstellung <Palazzina #08> unvergessen. Sie war der Auftakt, mit dem wir den neuen Ort eröffnen konnten. Da wir als Kunstscha-fende teilweise auch selbst von der Absage der Swiss Art Awards betroffen waren, ergriffen wir die Initiative und luden alle je eine Künstlerin oder einen Künstler der Swiss Art Awards ein. In kürzester Zeit entstand so die bisher grösste Palazzina-Ausstellung, die unser kuratorisches Konzept gefestigt hat. Natürlich haben uns die finanziellen Engpässe im Coronajahr – begleitet vom Mangel an direktem persönlichem Austausch und Gesprä-chen – viel abverlangt. Trotzdem war eine grosse Sehnsucht spürbar, Kunst und Kultur physisch zu erleben – sie konnten vielen einen Weg aus der Krise aufzeigen.

**Simone Holliger (*1986), Victoria Holdt (*1992)
Noemi Pfister (*1991), Joan Pallé (*1989)
Mathieu Dafflon (*1987), Géraldine Honauer (*1986)
Katrin Niedermeier (*1978), Ines Tondar (*1990)
Luca Rossi-Dossi (*1988), Kelly Tissot (*1995)
mit den Kindern Louis, Freya und Tilda (v.l.n.r.)**





Wohngemeinschaft und Ausstellungsraum

Das Palazzina wurde 2019 als Haus für Kunstschaffende und Offspace im Bachlettenquartier von Victoria Holdt und Noemi Pfister ins Leben gerufen. Zusammen mit Mathieu Dafflon, Simone Holliger, Géraldine Honauer und Luca Rossi-Dossi gründeten sie den Offspace Palazzina. Seither ist das Team gewachsen und zählt heute am neuen Standort im Wettsteinquartier mit Katrin Niedermeier, Joan Pallé, Kelly Tissot und Ines Tondar zehn Mitglieder. Die Zwischennutzung in der Alemannengasse ist bis Ende 2021 vorgesehen. Im Jahr finden mehrere Ausstellungen statt. Ergänzend dazu gibt es ein Programm mit Performances, Lesungen, Talks und Dinners.

Förderbeitrag Kulturpauschale
bildende Kunst 2020: 5000 Franken



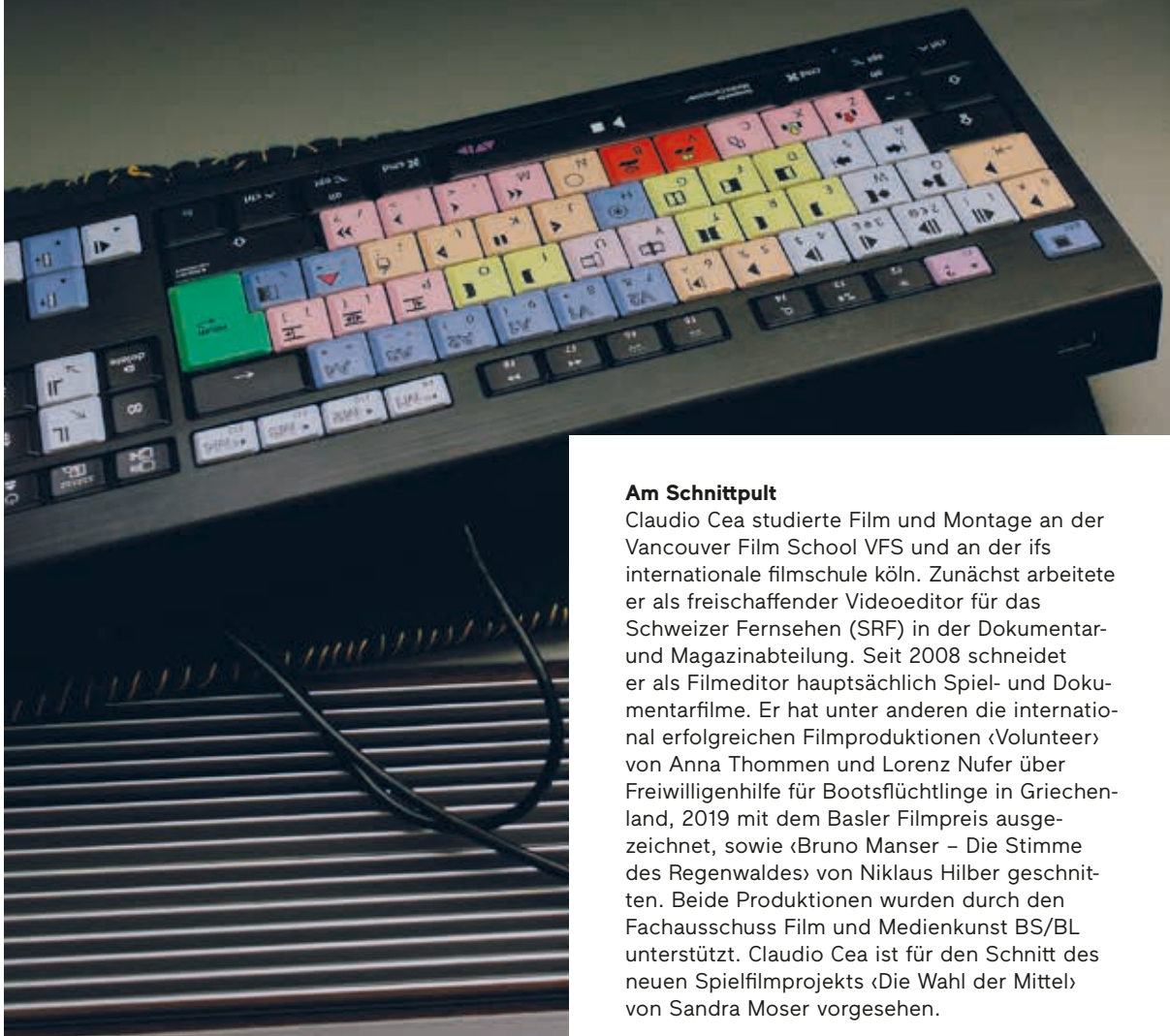
«Emotionen erzeugen»

Man ist am Schnittplatz oft allein, aber nicht unbedingt einsam. Ich tauche jeden Tag in eine Welt ein, die nicht ich erfunden habe, die ich aber erkunden darf. Meine tägliche Arbeit besteht darin, Figuren spürbar zu machen, die ich meist persönlich nicht kenne. Ich gestalte den Spannungsbogen des Films und zeichne die Entwicklung der Figuren in der Geschichte. Die Herausforderung dabei ist, aus dem gedrehten Material die spannendste und emotionalste Version des Films hervorzubringen. Emotionen zu erzeugen, ist eine sehr schöne Beschäftigung.

Die Zusammenarbeit mit der Regie variiert von Projekt zu Projekt. Manchmal gestaltet man einen Film über lange Strecken allein. Andere Male wiederum kann die Zusammenarbeit sehr eng sein. Ideen oder Lösungsansätze bei schwierigen Filmsequenzen entstehen oft in langen Gesprächen mit der Regisseurin oder dem Regisseur. Die eigene wird durch die Aussenperspektive geschärft. Manchmal muss ich aber auch einfach lange Fahrrad fahren. Ich bin dann mit meinem Notizbuch unterwegs oder beschäftige mich auch einfach mal nicht. In der Entspannung kann Raum für Neues entstehen.

Im Frühjahr 2020 war ich mit einer deutsch-schweizerischen Dokumentarfilmproduktion beschäftigt. Da wir ebenfalls vom Lockdown betroffen waren, habe ich zu diesem Zeitpunkt das erste Mal in meinem Leben den Gang zum RAV gewagt. Ich bin dankbar, dass mir in dieser Ausnahmesituation schnell Hilfe geboten wurde. Aktuell arbeite ich wieder als Editor bei der TV-Serie «Wilder». In der vierten Staffel schneiden wir parallel zum Dreh. Ich bin froh, kann ich im Moment arbeiten. Leider war und ist das bei vielen anderen Menschen nicht der Fall.





Am Schnittpult

Claudio Cea studierte Film und Montage an der Vancouver Film School VFS und an der ifs internationale filmschule köln. Zunächst arbeitete er als freischaffender Videoeditor für das Schweizer Fernsehen (SRF) in der Dokumentar- und Magazinabteilung. Seit 2008 schneidet er als Filmeditor hauptsächlich Spiel- und Dokumentarfilme. Er hat unter anderen die international erfolgreichen Filmproduktionen «Volunteer» von Anna Thommen und Lorenz Nufer über Freiwilligenhilfe für Bootsflüchtlinge in Griechenland, 2019 mit dem Basler Filmpreis ausgezeichnet, sowie «Bruno Manser – Die Stimme des Regenwaldes» von Niklaus Hilber geschnitten. Beide Produktionen wurden durch den Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL unterstützt. Claudio Cea ist für den Schnitt des neuen Spielfilmprojekts «Die Wahl der Mittel» von Sandra Moser vorgesehen.

Herstellungsbeitrag BS/BL an die
Kinofilmproduktion «Die Wahl der Mittel» 2020:
520 000 Franken



«Die Magie der Bühne spüren»

Eigentlich mag ich die Stille. Sie macht neugierig auf das, was noch kommt, und bedeutet für mich immer einen Anfang. Die Starre aber, die mich im März 2020 eingeholt hat, war mehr als eine bedeutungsvolle Fermate: Vollkommen unvorbereitet wurde ich rausgeworfen aus dem Schaffen in eine leere, regungslose Welt. Nicht ich entschied, stehen zu bleiben, die Welt tat es.

Plötzlich wurde mir klar, dass ich ein Reset meines bisherigen Schaffens machen musste und sich manches ändern wird. In dieser Zeit habe ich vieles weggeworfen und verändert, umgestellt und neu gestaltet. Das Folgenreichste war die Entscheidung, den ganzen Spielplan von *«gare des enfants»* zu ändern und diese Saison zu meiner letzten zu machen – mit dem Titel *«Schluss und Punkt»*.

Das Wichtigste für mich ist es, den Moment zu halten und das Beste daraus machen. Wohl deshalb arbeite ich so gern mit Kindern und Jugendlichen zusammen. Für sie gibt es vor allem das Jetzt und Heute. Ich habe immer den Wunsch, sie dort abzuholen, wo sie am meisten Freude haben. Wo sie sicher sind, authentisch und unverkrampft, bringe ich sie ins Rampenlicht und gebe ihnen das Gefühl, für einen Augenblick unersetzbar zu sein. Um ihnen die Chance zu geben, sich selbst zu entdecken, sie die Magie der Bühne spüren zu lassen.

Sosehr ich Stille mag, habe ich dieses Jahr vor allem die Menschen vermisst. Als wir im August unser Festival Rümelingen doch noch durchführen konnten, waren es weniger die Musik und die Aktionen, sondern vielmehr die Begegnungen mit dem Publikum, die mich stark berührt haben. Es war dieses Zusammensein, die Dankbarkeit der Leute, die mir deutlich vor Augen geführt hat, wofür wir eigentlich dauernd produzieren. Ebenso habe ich am letzten Konzert mit Peter Schärli noch intensiver gespürt, was diese Momente ausmacht: die Präsenz der Menschen, das uns allen gemeinsame Hören – und auch hier wieder die gemeinsame Stille.





«gare des enfants» – Musikbahnhof für Kinder

2004 gründete die renommierte und preisgekrönte Schlagzeugerin Sylwia Zytynska den «gare des enfants», eine Konzertreihe und Bühne für Kinder ab fünf Jahren. Er ist Teil des Kulturorts für neue Musik «Gare du Nord» im ehemaligen Buffet des Badischen Bahnhofs. Nebst Familienkonzerten betreibt der Musikbahnhof mit dem «Zähnigschichtli» und der «Wundergugge» zwei Reihen musikalischer Mitmachaktionen für Kindergarten- und Primarschulkinder.

Förderbeitrag Swisslos-Fonds Basel-Stadt 2020:
35 000 Franken



«Die Form ist unwesentlich»

Die Natur steht für mich als Künstlerin im Zentrum. Mich interessieren die organischen Erscheinungsformen von wild wachsenden Pflanzen. Vor rund dreissig Jahren zog ich erstmals los mit dem Bestimmungsbuch unterm Arm und begann, die Pflanzen in meiner nächsten Umgebung zu untersuchen. Seither sammle ich in ausgiebigen Streifzügen durch die Landschaft Eindrücke, die ich zurück ins Atelier trage. Dieses ist ein hoher Raum im Dachgeschoss der alten Gewerbeschule mit optimalem Tageslicht. Dadurch hat man das Gefühl, draussen zu arbeiten. Im Moment male ich grossformatige abstrakte Farbkompositionen. Die lose gemalten Farbfelder der entdeckten Pflanzen sind Bilderinnerungen von Spaziergängen durch die Landschaft.

Die Form ist dabei unwesentlich. Ich löse sie auf zugunsten eines umfassenden Blickfelds. Eines stösst an das andere. Es ist die Landschaft als solche: Bäume, Sträucher, ganze Landstriche und Wiesen. Eine Klarheit von Farben im Zusammenspiel, ein Entstehen, Wachsen, Kombinieren, Bewegen und Sichverändern. Es ist die Atmosphäre, der Wind, das Licht. Mal regnet es, mal ist es heiss, mal gleissend oder dann wieder fahl und neblig. Ich bewege mich, ich laufe. So entstehen Sequenzen von Erinnerungen eines sich stetig verändernden Blickwinkels, kraftvoll und lebendig. Entsprechend betitle ich die neue Serie <E> – wie Erinnerung.

Während des ersten Lockdowns habe ich mich auf meine Atelierarbeit konzentriert. Doch das folgende Jahr im Zeichen von Covid-19 mit dem zweiten Lockdown, den ausbleibenden Vernissagen und den geschlossenen Ausstellungen war schwierig. Am meisten vermisst habe ich die persönlichen Kontakte, die Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen, den Austausch mit Kuratorinnen und Kuratoren. Die Kunst nicht mehr direkt sehen und erleben zu können, das war hart.





Zwischen Figuration und Abstraktion

Seit Anfang der 1990er-Jahre beschäftigt sich die in Basel lebende Künstlerin Barbara Maria Meyer mit vegetativen Formen der Pflanzenwelt. In ihrer Auseinandersetzung mit der Natur entwickelte sie ein reiches Formenrepertoire zwischen Figuration und Abstraktion. Im Spiel von Linie und Fläche, negativen und positiven Formen erschafft sie ihre eigenen bildhaften Landschaften. Mit ihren Arbeiten ist sie regelmässig in Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz zu sehen. Ihre künstlerische Position ist im Herbst 2021 in der Gruppenausstellung des Kunstcredits Basel-Stadt in der Kunsthalle zu entdecken.

Werkbeitrag Kunstcredit Basel-Stadt 2020:
20 000 Franken



«Junge Menschen ermutigen, den Tanz für sich zu entdecken»

Die Company MEK steht für Diversität im zeitgenössischen Tanz. Dies ist für junge Menschen im Publikum, egal welcher Herkunft sie sind, eine Ermutigung, Tanz als Kunstform für sich zu entdecken. Das junge Ensemble ist aber auch ein wichtiger Impulsgeber für den zeitgenössischen Tanz: Aus verschiedenen Tanzstilen aus der Hip-Hop-Kultur und dem Modern Dance formt es eine neue, frische tänzerische Ästhetik. Und kämpft gegen starre, gewachsene Tanztraditionen und Etikettierungen an.

Das Jahr 2020 war für uns – wie für viele – geprägt von Absagen, Ausfällen und Umpfanungen. Die Pandemie hat die Tänzerinnen und Tänzer, die meist auf Freelance-Basis arbeiten, besonders hart getroffen. Ausgerechnet 2020 haben wir als Company MEK begonnen, uns professioneller aufzustellen: Wir haben eine Dramaturgin und Produzentin ins Team geholt. Und wir haben die Beziehungen zur Kaserne Basel, zum Ballettensemble des Theater Basel, zum Tanzhaus Zürich und zur Dampfzentrale Bern vertieft und in kleineren Residenzen wichtige Arbeitsschritte unternehmen können. Unser Ziel ist es, die Company so aufzustellen, dass wir die Tänzerinnen und Tänzer über längere Zeiträume fest engagieren können, um unserer wie ihrer Arbeit mehr Sicherheit zu geben.

Die Ideen für unsere Vorhaben kommen immer aus dem Team. Dies kann eine politische Entwicklung oder ein persönliches Erlebnis sein. Wir kreisen das Thema ein, formulieren Fragen, recherchieren, bis erste choreografische Bilder entstehen. Zu Beginn jeder Probe diskutieren wir das choreografische Konzept von Neuem – alle bringen ihre Ideen ein. Die Tänzerinnen und Tänzer, mit denen die Company MEK arbeitet, sind allesamt starke Persönlichkeiten. Sie kommen wie ich aus der Bewegungskultur des Hip-Hop und Streetdance. Viele von ihnen sind selbst choreografisch tätig. In der gemeinsamen Arbeit entsteht so Stück für Stück eine Abfolge. Jedes Probenergebnis wird am Ende gefilmt, analysiert und für die nächste Probe angepasst.

Es war ein grosses Glück, dass das Internationale Solo-Tanz-Theater Festival Stuttgart und der PREMIO Nachwuchspreis für Theater und Tanz trotz Pandemie stattfinden konnten, wenn auch ohne Publikum. Mit dem Stück ›FivE› haben wir Anfang 2020 in Stuttgart den Preis für die beste Choreografie gewonnen. Und von der PREMIO-Jury wurden wir mit unserer Skizze zu ›Father Politics› ausgewählt und haben es bis ins Halbfinale geschafft. Das waren starke Zeichen und eine grosse Motivation für uns.

Muhammed Kaltuk (*1990),

Choreograf und Tänzer (ganz links im Bild),
mit der Company MEK





Tanzproduktion «Father Politics»

«Father Politics» ist ein Rechercheprojekt der 2017 gegründeten Company MEK unter der Leitung von Muhammed Kaltuk. Selber Sohn eines türkischen Politikers, hinterfragt der in der Schweiz geborene und aufgewachsene Choreograf darin die zunehmende Emotionalisierung und Polarisierung der politischen Debatte im Spannungsfeld von Fake News und Social-Media-Bubble.

Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL für das Projekt «Father Politics» 2020: 50 000 Franken



PUSH IT

«Alles ist Musik, aber Musik ist nicht alles»

Bei der Knaben- und Mädchenmusik Basel (KMB) ist zwar alles Musik, aber Musik ist nicht alles, was sie zu bieten hat. Jugendliche können bei uns ein Instrument lernen, aber wir machen ebenso Musikreisen oder Ausflüge, um das Gruppengefühl zu stärken. Ich setze mich dafür ein, dass auch Kinder aus bildungsfernen Familien die Chance haben, sich für Musik zu begeistern und den sozialen Zusammenhalt zu spüren.

Als musikalische Leiterin der Knaben- und Mädchenmusik Basel bin ich für die kreative Entwicklung der Konzertprojekte zuständig. Dabei ist es mir ein Anliegen, abgesehen von klassischen Konzertformaten andere Genres und Formationen zu erproben und zu vernetzen. So entwickelten wir beispielsweise ein Konzert mit zwei Musikakrobaten, bei dem Jugendliche aus dem Konzertorchester neben ihren musikalischen auch theatralische Aufgaben bekamen. Oder wir liessen von ganzen Primarschulklassen Bilder zu unseren Stücken malen, die während des Konzerts auf einer Leinwand gezeigt wurden.

2020 mussten wir von einem Tag auf den anderen unseren Präsenzunterricht digitalisieren. Das funktioniert beim Instrumentalunterricht nur teilweise, da man kaum zeitgleich musizieren kann. Ausserdem muss man grosse Abstriche in der Klangqualität machen. Nach dem ersten Lockdown konnten wir zum Glück wieder zum Präsenzunterricht zurückkehren. Allerdings mit Einschränkungen: mit zweieinhalb Metern Abstand musikalische Schwingungen zu erzeugen, ist nicht einfach. Im Ensembleunterricht fühlen sich viele durch die Abstände alleingelassen.

Die digitalen Formate sind aber auch eine Chance. So haben wir etwa Videofilme von Proben gedreht. Das ist zwar technisch anspruchsvoll, hat aber einen grossen Lerneffekt: Die Schülerinnen und Schüler strengen sich noch mehr an, wenn sie wissen, dass sie gefilmt werden. Ausserdem haben wir 2020 eine CD-Produktion mit verschiedenen Formationen der Knaben- und Mädchenmusik Basel gestartet. Sie ist für uns etwas Besonderes und widerspiegelt das Schaffen unserer Institution.



Musikalische Ausbildung

Die Knaben- und Mädchenmusik Basel (KMB) ist eine in Basel verwurzelte musikalische Bildungsinstitution. Kindern wird hier eine Grundlage für lebenslange Freude an Musik vermittelt, und es wird ihnen ermöglicht, in vielfältigen musikalischen Formationen mitzumachen: Vom Instrumentenkreis über Instrumentalunterricht an Blasinstrumenten, Schlagzeug, Trommeln und Piccolo bis zur Ensemble- und Orchesterschulung bietet die Musikschule ausserdem eine breite Palette von Angeboten für Jugendliche und interessierte Erwachsene.

Staatsbeitrag Basel-Stadt 2018–2021:
163 411 Franken p. a.





On/Off

	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

A
G
F
E
D
C
H
A
G
F
E
D
C
H
A

Loudness



«Kettenreaktion»

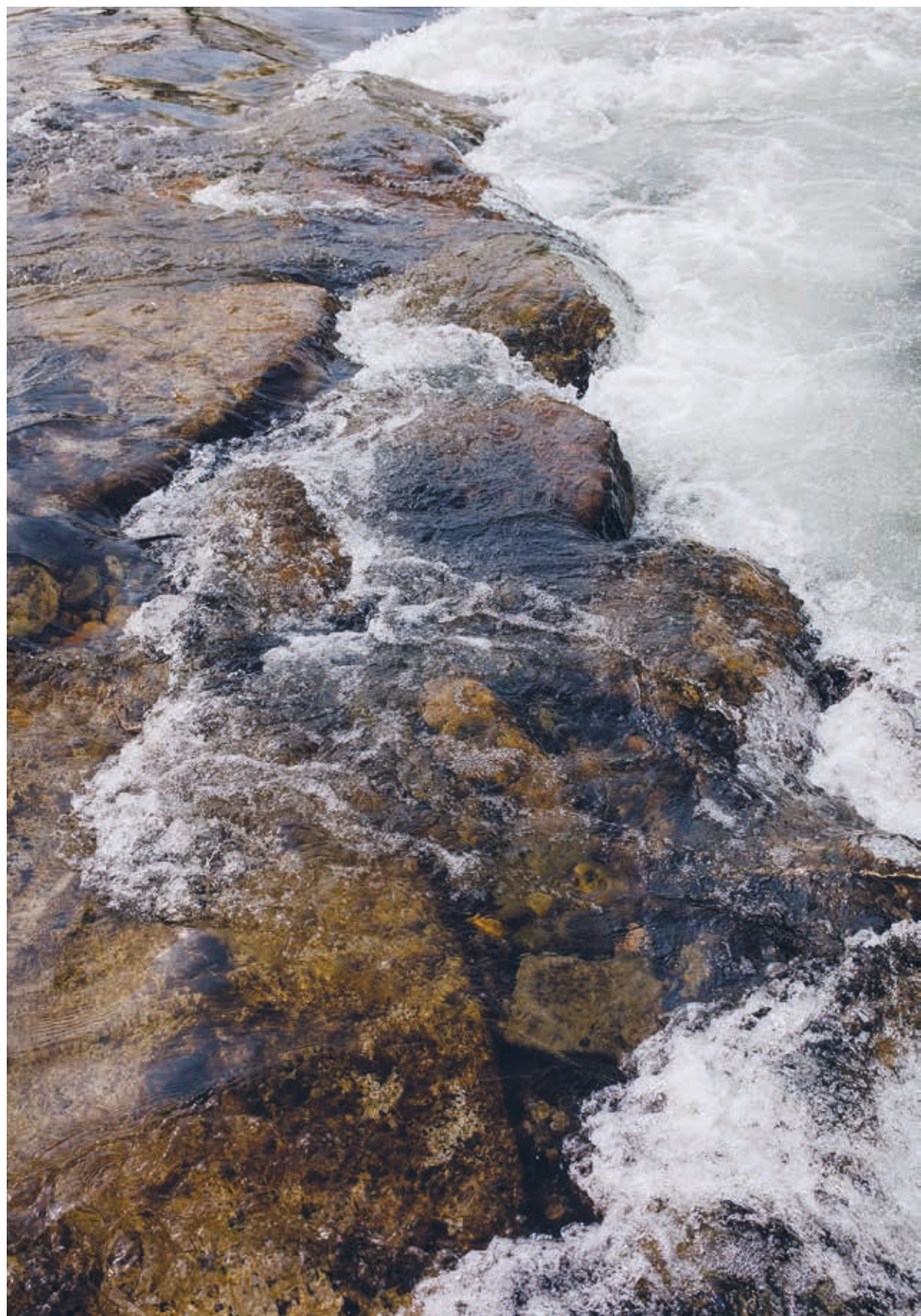
Gute Arbeitsphasen sind solche, in denen ich mich zwei oder drei Tage am Stück ohne Unterbrechung auf ein Projekt oder ein Thema einlassen kann. Das Schreiben an einem längeren Prosatext ist eine verrückte Erfahrung, weil man richtiggehend <reingesaugt> wird und sich auch ein Stück weit absorbiert.

Ideen entstehen, wenn eine Begebenheit einen inneren Dominostein anstösst und damit eine Kettenreaktion auslöst. Es fühlt sich dann an, als würde eine sensible Stelle am Körper berührt. Ein solcher Anstoss war beispielsweise die Ermordung von George Floyd und die grossen Black-Lives-Matter-Proteste. In der Gesellschaft wurde etwas, das lange zugeschüttet war und jahrzehntelang einfach abgetan wurde, plötzlich sichtbar. Ich kam nicht mehr umhin, mich zu fragen, was das mit mir und meiner Arbeit und mit der Gesellschaft, in der wir leben, zu tun hat.

2020 habe ich einige Anfragen für die Mitarbeit an spartenübergreifenden Projekten erhalten und durfte mit vielen tollen Menschen zusammenarbeiten. Es war aber auch ein Jahr, das von Abschied und Verlust geprägt war. Vermutlich hat sich vieles unbewusst in meine Arbeit eingeschrieben. Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie haben viele Unsicherheiten aufgeworfen: Im Frühling habe ich mich täglich gefragt, was hier gerade abgeht. Der zweite Lockdown im Winter war trauriger und schwerer. Ich habe versucht, Strukturen aufrechtzuerhalten, habe Kinder betreut, gekocht, gelesen, geschrieben, nicht geschrieben. Manchmal bin ich fast verzweifelt und manchmal stabil geblieben. Und ich habe recht viel mit Freundinnen telefoniert.

Die Pandemie hat jedoch auch Vorfreude auf vieles geweckt: auf eine Nacht im Klub, auf die nächste Reise nach Dakar, auf lange Abende mit lustigen Menschen, auf Theater, Konzerte und Ausstellungen. Und ich denke, dass die Frage, in was für einer Welt wir leben wollen, endlich mehr Raum bekommt. Vielleicht entsteht ein Bewusstsein für Themen wie soziale, politische und ökonomische Gerechtigkeit, für unsere Umwelt, die Natur und für den Wert des Lebens an sich. Vielleicht erkennen wir, dass wir alle miteinander verbunden sind und voneinander abhängen.







Romanprojekt «Das Terrain»

Die in Basel lebende Schriftstellerin Eva Seck studierte Literatur an der Hochschule der Künste Bern HKB und an der Université de Lausanne UNIL. Ihr erster Gedichtband «sommer oder wie sagt man» erschien 2015 im Wolfbach Verlag. Sie war Mitgründerin der Plattform im Netz für Dichtung und Wortkunst titan.vc und des Schreibkollektivs Literaturbüro Olten. Daneben kuratiert sie Veranstaltungen und tourt mit ihren Projekten durch die Schweiz. Aktuell schreibt sie an ihrem neuen Roman «Das Terrain».

Werkbeitrag Fachausschuss Literatur BS/BL
2020: 25 000 Franken

«Beim Publikum etwas bewirken»

Genmanipulation durch die sogenannte Genschere: die CRISPR-Technologie feierte letztes Jahr im Schatten von Covid-19 einige wichtige Erfolge. In ihrem neuen Dokumentarfilm ›Brave New Switzerland‹ spüren die Regisseure Benny Jaberg und Maurizius Staerke Drux den Chancen und Risiken dieser Technologie nach. Als Produzentin ist es mir das wichtigste Anliegen, einmalige und künstlerisch hervorragende Filme zu produzieren, die beim Publikum etwas bewirken. Mit dem aufwendigen Kinodokumentarfilm haben wir bei freihändler Filmproduktion in Koproduktion mit Ensemble Film letztes Jahr ein Projekt zum Laufen gebracht, das kaum aktueller sein könnte. Dank der Basler Filmförderung konnten wir die Finanzierung von ›Brave New Switzerland‹ so gut wie abschliessen.

Wir konnten 2020 zudem verschiedene weitere Projekte vorantreiben. Für einen geplanten Dokumentarfilm von Antonia Meile über Frauen verschiedener Generationen, die bewusst auf Kinder verzichten, haben wir vom Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) bereits in einem frühen Stadium grünes Licht erhalten. Und wir konnten trotz erschwerter Bedingungen durch die Covid-19-Pandemie den Kinodokumentarfilm ›Love Will Come Later‹ von Julia Furer über einen jungen Marokkaner auf der Suche nach der grossen Liebe und besseren Lebensbedingungen fertigstellen.

Eine grosse Herausforderung der aktuellen Zeit ist es, an den Filmfestivals teilzunehmen, die ausschliesslich online stattfinden. Drei von uns produzierte Kurzfilme zirkulieren zurzeit weltweit an Festivals. Einer davon lief bisher nur online, da er erst im Juni 2020 herauskam. Das ist vor allem für die Regisseurin Sonja Feldmeier traurig, weil die unmittelbaren Reaktionen des Publikums fehlen. Die Festivals geben sich zwar alle Mühe, den Austausch digital möglich zu machen. Manchmal gelingt dies nicht schlecht und man kann sehr wertvolle Gespräche führen. Manchmal findet man sich aber auch in grotesk anmutenden Situationen wieder, die so enden, dass man am eigenen Bildschirm hilflos in eine Vielzahl von Gesichtern starrt, die genauso hilflos zurückblicken.

Stella Händler (*1962),
Inhaberin und Geschäftsführerin
freihändler Filmproduktion







freihändler Filmproduktion

Die unabhängige freihändler Filmproduktion GmbH mit Sitz in Basel wurde 2000 von Claudia Frei und Stella Händler gegründet. Seit vielen Jahren engagiert sich Stella Händler für die Basler Filmszene. Sie produziert nicht nur ambitionierte Medienkunstprojekte, sondern auch Dokumentar- und Animationsfilme. Händlers Produktionen wurden mehrfach mit dem Basler Filmpreis und dem Basler Medienkunstpreis ausgezeichnet und werden regelmässig von der regionalen Filmförderung unterstützt.

Herstellungsbeitrag BS/BL an die Kinofilmproduktion «Brave New Switzerland» 2020: 300 000 Franken

Kulturausgaben Basel-Stadt 2020

Bildende Kunst

Basler Kunstverein/Kunsthalle Basel	900'000
Ausstellungsraum Klingental	190'770
DOCK Archiv, Diskurs- und Kunstraum	25'000
Kunstkredit Basel-Stadt ¹	370'000
Total	1'485'770

Film und Medienkunst

Stadtkino Basel/Landkino	405'000
HeK (Haus der elektronischen Künste Basel)	220'000
Fachausschuss Film und Medienkunst	900'000
Total	1'525'000

Kulturräume

Kulturwerkstatt Kaserne	2'603'535
Kulturbüro Basel	70'000
Kaskadenkondensator	25'000
Förderateliers Klingentalkirche, Miete	190'000
Atelierkredit ¹	65'000
Cité internationale des arts, Paris	50'000
Proberaum Tanz, Miete	46'000
Total	3'049'535

Kulturelles Erbe

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt	6'217'015
Staatsarchiv Basel-Stadt	4'777'616
Stiftung Stadt.Geschichte.Basel ²	550'000
Augusta Raurica	100'000
Total	11'644'631

Literatur und Bibliotheken

GGG Stadtbibliothek Basel	6'421'750
Verein LiteraturBasel	430'000
GGG Bibliothek St. Johann JUKIBU	200'000
Fachausschuss Literatur	110'000
Total	7'161'750

1 Förderbeitrag gemäss Rahmenausgabenbewilligung; Sach- und Personalkosten seit 2019 im Sach- und Personalaufwand Abteilung Kultur verbucht

2 Staatsbeitrag befristet auf Projektlaufzeit 2017–2024

3 Gesprochener Beitrag zzgl. Teuerungsausgleich 2019

Museen	
Kunstmuseum Basel	19'745'989
Historisches Museum Basel	10'780'462
Naturhistorisches Museum Basel	9'229'300
Museum der Kulturen Basel	8'681'355
Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig	5'275'262
Beyeler Museum AG	1'965'000
Stiftung Basler Papiermühle	262'137
S AM Schweizerisches Architekturmuseum	250'000
Jüdisches Museum der Schweiz	140'000
Total	56'329'505

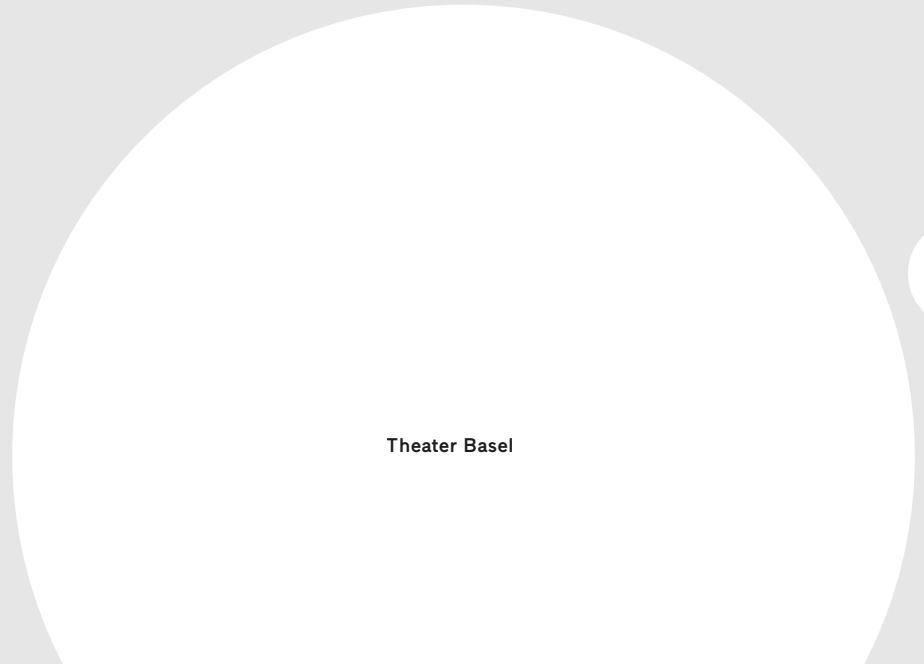
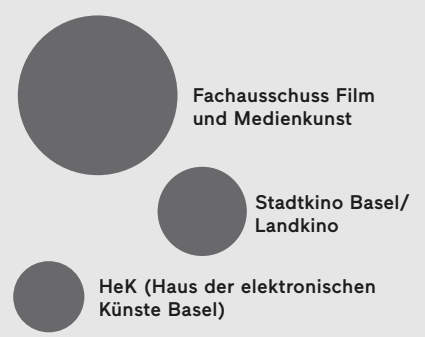
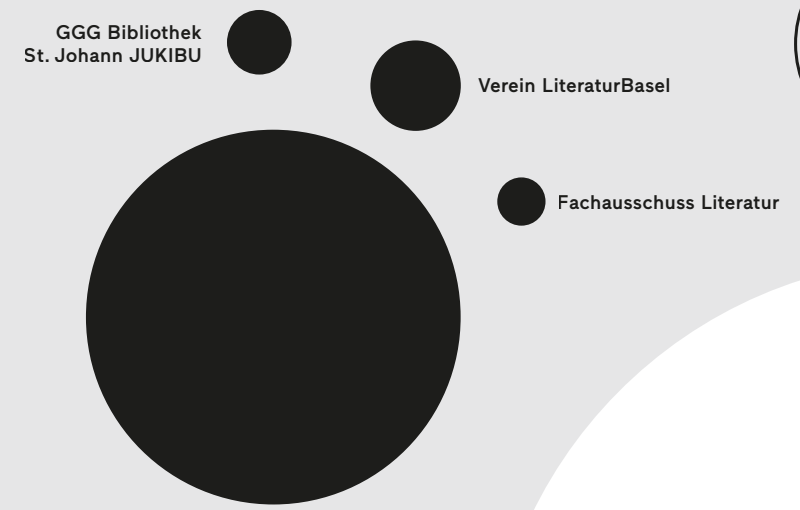
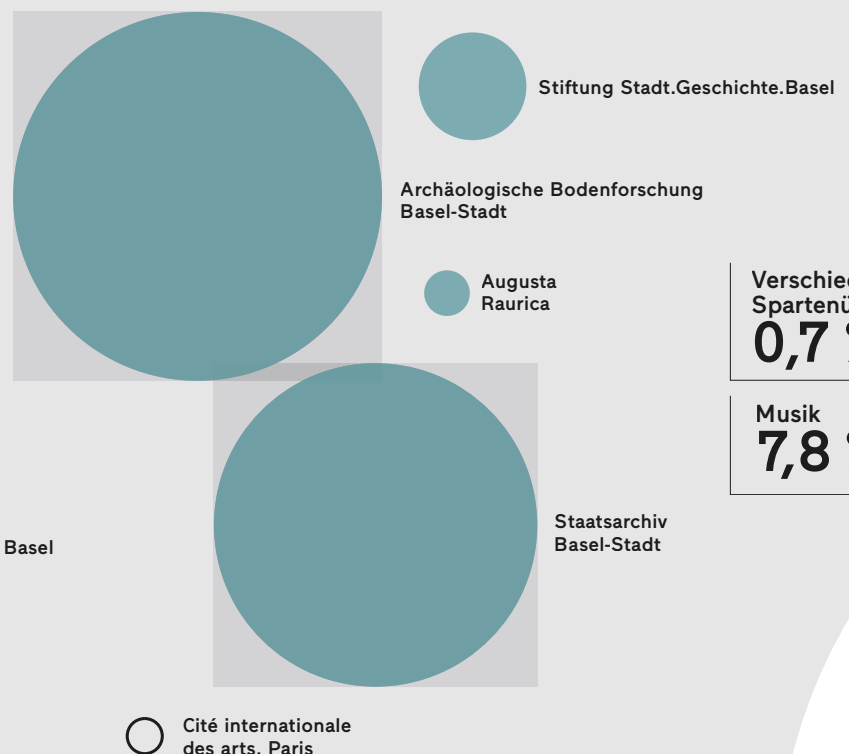
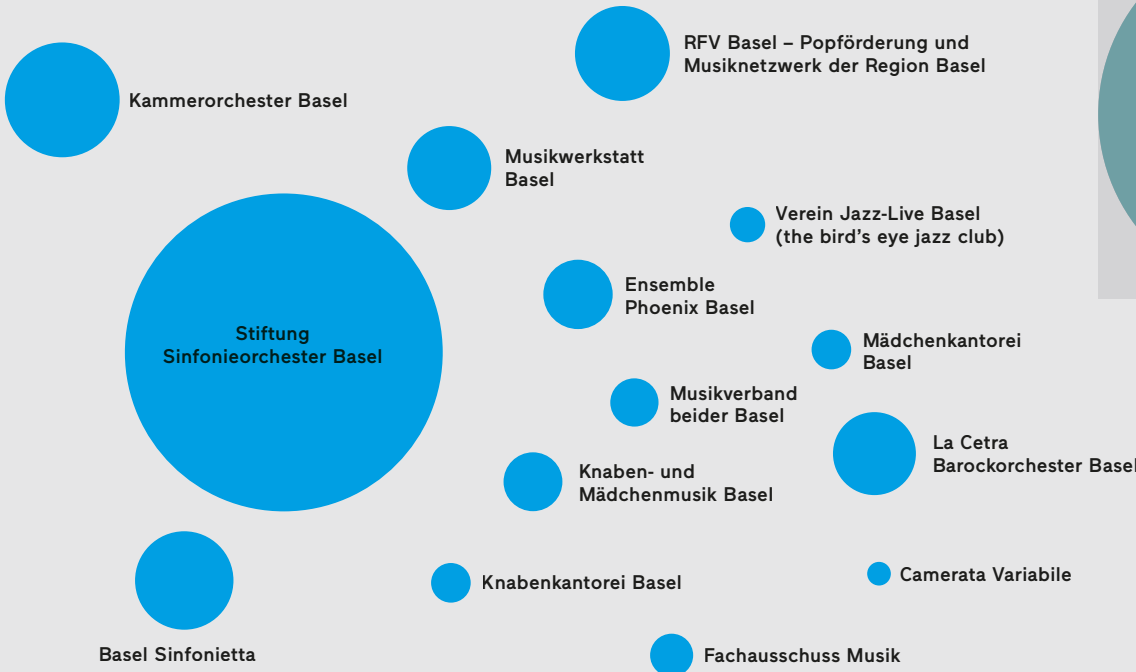
Musik	
Stiftung Sinfonieorchester Basel	7'596'911
Kammerorchester Basel	664'000
Basel Sinfonietta	459'500
RFV Basel – Popförderung und Musiknetzwerk der Region Basel	415'000
La Cetra Barockorchester Basel	370'000
Musikwerkstatt Basel	330'000
Ensemble Phoenix Basel	191'500
Knaben- und Mädchenmusik Basel ³	163'411
Musikverband beider Basel	110'000
Knabekantorei Basel	75'000
Mädchenkantorei Basel	75'000
Verein Jazz-Live Basel (the bird's eye jazz club)	60'000
Camerata Variabile	32'000
Fachausschuss Musik	90'000
Total	10'632'322

Tanz und Theater	
Theater Basel	41'011'030
Vorstadttheater Basel ³	272'216
junges theater basel, Miete	84'916
Initialförderung ProduktionsDOCK	30'000
Tanzbüro Basel (IG Tanz)	28'000
Fachausschuss Tanz und Theater	565'000
Total	41'991'162

Verschiedene Sparten/ Spartenübergreifendes	
KulturLegi beider Basel (Caritas)	20'000
Vermittlung	350'000
Kulturpauschale	300'000
Jugendkulturpauschale	250'000
Basler Kulturpreis	20'000
Basler Kulturförderpreis	10'000
Total	950'000

Diverses	
Zoo Basel	1'450'000
Total	1'450'000

Gesamttotal	136'219'675
--------------------	--------------------



Verschiedene Sparten/
Spartenübergreifendes
0,7 %

Musik
7,8 %

Tanz und Theater
30,8 %

**Kulturausg
Basel-S**

Film und Medienkun
1,1 %

Bildende Kunst
1,1 %

Diverses
1,1 %

- Fachausschuss Tanz und Theater
- Tanzbüro Basel (IG Tanz)
- Vorstadttheater Basel
- Initialförderung produktionsDOCK
- junges theater basel, Miete

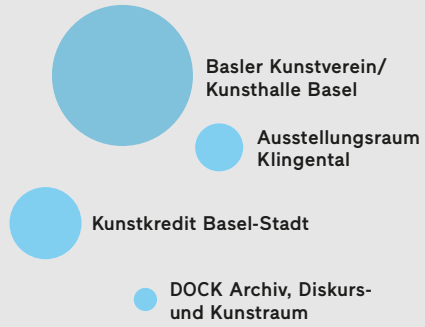
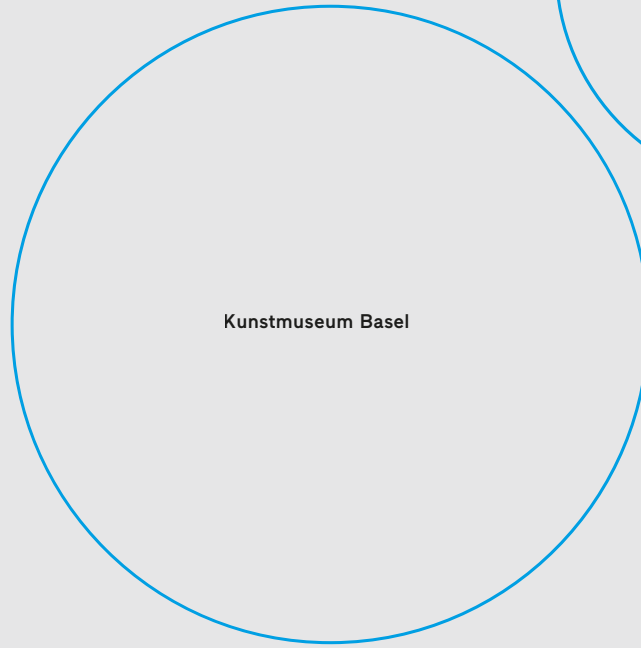
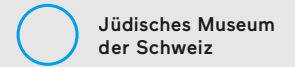
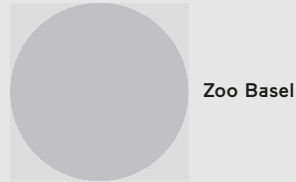
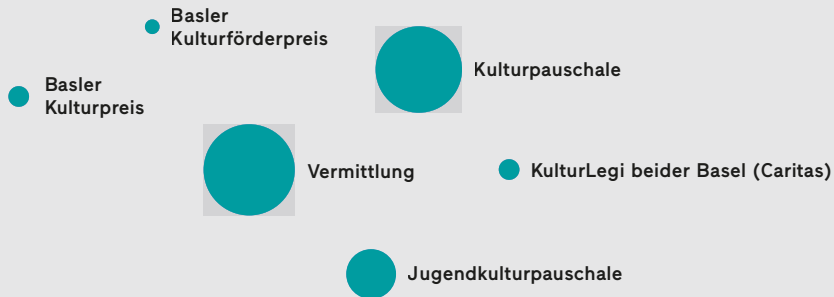
Basel Stadt 2020

Kulturelles Erbe
8,5 %

Kulturräume
2,2 %

Literatur und Bibliotheken
5,3 %

Museen
41,4 %



«Breaking, Hip-Hop, Afrodance, Parkour und Tricking erproben»

Vom ersten Tanzschritt bis zur Aufführung eines Stücks auf der Bühne: Mit dem miniMIR-Projekt geben wir Kindern die Gelegenheit, mit professionellen Tänzerinnen und Tänzern den künstlerischen Prozess mitzerleben. Das Projekt findet an drei Standorten mit rund siebzig Schülerinnen und Schülern aus fünf verschiedenen Basler Primarschulen statt. Eine grosse Herausforderung besteht darin, Knaben fürs Tanzen zu begeistern. Noch heute herrscht in dieser Altersgruppe das Klischee vor, Tanz sei eine eher weibliche Sportart. Dank unserer breiten Palette an Tanzformen können wir die Jungs jedoch gut abholen.

Unser Team besteht aus achtzehn Tänzerinnen und Tänzern aus der MIR Compagnie. Mit Breaking, Hip-Hop, Afrodance sowie Parkour und Tricking erproben wir verschiedene Formen aus dem zeitgenössischen Tanz. Um Ideen für miniMIR zu entwickeln, treffen wir uns unter der Leitung von Béatrice Goetz für einen Austausch. Bei so vielen kreativen Köpfen liegt die Herausforderung beim Finden eines gemeinsamen Nenners, eines Grundmotivs. Auf diesem bauen wir unsere Choreografien auf.

Wir arbeiten an den Primarschulhäusern Kleinhüningen, Lysbüchel, Margarethen, St. Johann und Volta. Pro Standort proben jeweils zwei bis drei Tänzerinnen und Tänzer zusammen mit den Schülerinnen und Schülern die Choreografie. Seit 2020 bin ich innerhalb des miniMIR-Projekts für das Voltaschulhaus verantwortlich. Ich bin somit Ansprechperson vor Ort und wirke als Bindeglied zwischen den Choreografinnen und Choreografen und der Schule.

Das gemeinsame Erarbeiten des miniMIR-Projekts war vom Lockdown glücklicherweise nicht betroffen. Neben diesem Engagement gebe ich aber in Basel und im Aargau noch Tanzstunden, die tangiert wurden. Mit viel Flexibilität haben wir Unterschiedliches ausprobiert: Unterricht per Zoom, über Onlinevideos oder in Kleingruppen. Nach einer Gewöhnungsphase an die neuen Unterrichtsformen und vor allem an die Maskenpflicht liefen diese Wechsel jedoch ohne Probleme ab.





Tanzende Nachwuchsförderung

Mit dem Projekt miniMIR gibt die Basler MIR Compagnie ihre Erfahrungen im urbanen und zeitgenössischen Tanz weiter. Gemeinsam mit den professionellen Tänzerinnen und Tänzern erarbeiten Kinder der zweiten bis vierten Klasse der Primarschulen Kleinhüningen, Lysbüchel, Margarethen, St. Johann und Volta in ihrer Freizeit über acht Monate jeweils einen halben Tag die Woche ihr eigenes Tanzstück. Die öffentliche Aufführung in der Kaserne Basel im Mai 2020 musste coronabedingt abgesagt werden.

Förderbeitrag Kulturvermittlungsprojekte
Basel-Stadt 2020: 25 000 Franken



«Kleines Festival fürs Grosse»

Das Big Basel Festival braucht Künstlerinnen und Künstler, die das «Wagnis Grossformation» eingehen. Fast hundert Künstlerinnen und Künstler traten an diesem einen Wochenende im Januar 2020 auf – das Big-Band-Festival war eine der wenigen Grossveranstaltungen, die vergangenes Jahr stattfinden konnten. Nach jahrelangen Vorbereitungen das Festival endlich zum Leben erweckt zu haben, war für uns als Team ein herausragendes Erlebnis.

Meist leben diese Grossformationen vom immensen Engagement der Musikerinnen und Musiker, zumal solche Projekte oft nur mit viel Mühe finanziert werden können. Hinzu kommen viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die das Organisationsteam unterstützen und ohne die ein solches Projekt undenkbar wäre. In Basel haben wir das grosse Glück, viele offene und musikbegeisterte Menschen vorzufinden.

Die Atmosphäre am kleinen Festival fürs Grosse wurde von den auftretenden Musikerinnen und Musikern geschätzt und vom Publikum genossen. Ebenso haben wir uns gefreut, welch riesigen Anklang das Kinderkonzert von Kaspar Ewalds Exorbitantem Kabinett gefunden hat. Der Baselbieter Bandleader und Komponist verbindet in seiner Musik unterschiedliche Einflüsse. Qualitativ hochwertige Programme für Kinder und Familien anzubieten, darin sehen wir ein Potenzial.

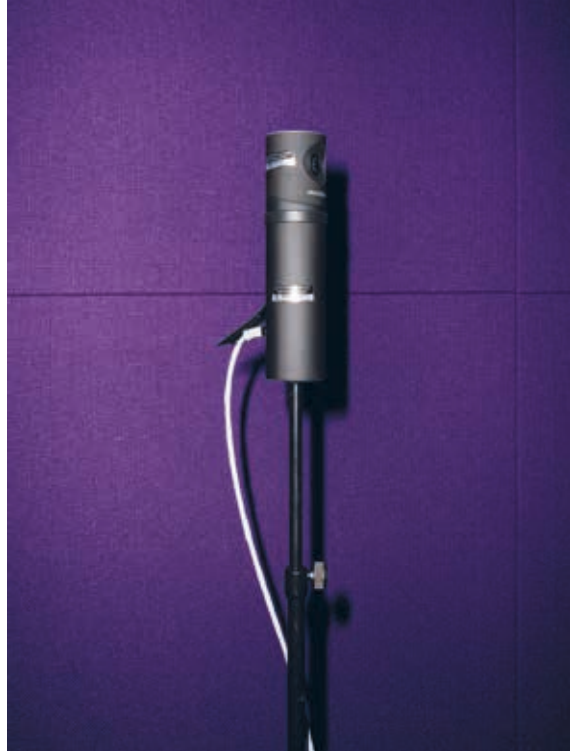
Neben unseren künstlerischen und pädagogischen Tätigkeiten sind wir im Moment damit beschäftigt, die Planung für die zweite Edition voranzutreiben. Wir möchten das Big-Band-Festival im Basler Kulturkalender etablieren. Wenn viele Musikerinnen und Musiker zu einem einzigen Klangkörper verschmelzen, entsteht für Hörerinnen und Hörer ein einzigartiges Erlebnis. Ihnen diese Faszination näherzubringen, darin sehen wir unser Hauptanliegen. Um unserem Publikum auch im Jahr 2022 wieder ein Programm voller fantastischer Grossformationen zu präsentieren, stehen wir in Kontakt mit Musikschaftern wie auch Ensembles aus der Schweiz und ganz Europa.

**Anna Hirsch (*1991), Jonas Winterhalter (*1985)
Amadis Brugnoni (*1987), Sarah Chaksad (*1983)
Johannes Maikranz (*1988)**

Leitungsteam Big Basel Festival (v.l.n.r.)







Big Basel Festival

Als erstes Festival in Europa verschreibt sich Big Basel den grossformatigen Ensembles und Big Bands. Das Festival bietet ihnen auf dem Kleinbasler Jazzcampus während zweier Tage eine Bühne. Laut den Veranstalterinnen und Veranstaltern Amadis Brugnoni, Sarah Chaksad, Anna Hirsch, Johannes Maikranz und Jonas Winterhalter ist dieses Konzept in Europa einzigartig. Neben renommierten internationalen Gästen liegt ein Fokus auf Basler und Schweizer Formationen. So führte etwa das Ensemble Phoenix Basel, das weit über Basel hinaus als Referenzgrösse für zeitgenössische Musik gilt, an der ersten Ausgabe des Festivals im Januar 2020 eine Auftragskomposition des türkischen Musikers Aydin Esen auf.

Förderbeitrag Swisslos-Fonds
Basel-Stadt 2020: 20 000 Franken









Themen Tätigkeit

n und
iten



Bildende Kunst

Die frisch sanierten Atelierräume in der denkmalgeschützten Klingentalkirche wurden im Herbst 2020 feierlich eingeweiht.



Seit über hundert Jahren verfolgt der Kunstkredit Basel-Stadt konsequent und erfolgreich das Ziel, das regionale Kunstschaffen zu fördern und die zeitgenössische bildende Kunst im öffentlichen Leben der Stadt Basel sichtbar zu machen. Mit Projekt- und Werkbeiträgen werden sowohl die Realisierung konkreter Projekte als auch projektungebunden die Arbeit von Kunstschaffenden unterstützt. Im jährlichen Programm betreut der Kunstkredit Wettbewerbe für Kunst im öffentlichen Raum sowie Kunst und Bau in Zusammenarbeit mit den Partnern aus dem Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) und den beteiligten Kunstschaffenden. Die Kunstkreditkommission tätigt zudem Ankäufe in enger Beratung mit dem Kuratorium der Sammlung Kunstkredit. Die repräsentative Sammlung



steht den Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung, aber auch Ausstellungsräumen und Museen zur Verfügung. Damit trägt der Kunstkredit zur Sichtbarmachung des regionalen Kunstschaffens bei. Ergänzend können Ausstellungen in der Region, aber auch im In- und Ausland unterstützt und damit massgeblich zur breiten Wahrnehmung regionaler Kunst beigetragen werden.

Künstlerischer Hotspot mitten in Basel

Im September 2020 konnten die Atelierräume in der denkmalgeschützten Klingentalkirche auf dem Kasernenareal planmässig eröffnet werden. Neben der bestehenden Förderung der bildenden Kunst ist die Atelierförderung eine wichtige Erweiterung und Ergänzung. Der Ort bietet vierzig bildenden Künstlerinnen und Künstlern dreissig Atelierräume zu günstigen Konditionen und für eine Nutzungsdauer von sieben Jahren.

Die kantonalen Förderateliers wurden mittels einer öffentlichen Ausschreibung durch die Abteilung Kultur Basel-Stadt vergeben. Unter Anwendung eines breiten Kunstbegriffs belebt eine diverse Gruppe von Kunstschaffenden die alte Klingentalkirche. Rund ein Viertel der Ateliers ging an über sechzigjährige Kunstschaffende. Im Erdgeschoss befindet sich ausserdem der Ausstellungsraum Klingental, der regionalen, nationalen und internationalen Kunstschaffenden eine wichtige Ausstellungsplattform bietet. Diese attraktiven Rahmenbedingungen haben dazu beigetragen, dass mitten in Basel ein künstlerischer Hotspot entstanden ist.

Simon Koenig

Festivals

«Extensions» von Yasmine Hugonnet am Theaterfestival Basel 2020:
Outdoorparcours am Rheinufer.



Normalerweise verfügt die Region Basel über ein ungemein reichhaltiges und vielseitiges Angebot an Festivals, die das kulturelle Leben über das ganze Jahr hinweg mit wichtigen Akzenten versehen. Das Jahr 2020 erwies sich für viele Festivalteams indes als bitteres Jahr, weil die entsprechenden Ausgaben infolge der Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie zumeist abgesagt oder ins Folgejahr verschoben werden mussten. Dieses Schicksal traf das Europäische Jugendchor Festival Basel (EJCF), die Bscene – Das Basler Musikfestival, das Imagine Festival oder das Bildrausch Filmfest Basel. Mehr Glück hatte KlangBasel, das am zweiten Wochenende im September mit einem Beethoven-Marathon im neu eröffneten Stadtcasino aufwarten konnte. Auch das Internationale Literaturfestival BuchBasel musste umdisponieren, konnte aber im November ein umfangreiches Programm auf digitalem Weg präsentieren.

Theaterfestival Basel erwischte günstigen Moment

Das biennial veranstaltete Theaterfestival Basel stand für die Ausgabe 2020 erstmals unter der künstlerischen Leitung von Sandro Lunin. Eingeladen waren Gruppen nicht nur aus Europa, sondern auch aus Südamerika und Südostasien. Daher wuchs mit dem weltweiten Vormarsch der Covid-19-Pandemie auch für die Macherinnen und Macher des Festivals die Unsicherheit, ob es überhaupt würde stattfinden können – und falls ja, welche Programmpunkte würden realisiert werden können. Dank der Entspannung der Lage in den Sommermonaten konnte das Festival letztlich aber doch vieles umsetzen, das geplant gewesen war. Mithilfe ausgeklügelter Schutzkonzepte konnten Erlebnisse geboten werden, von denen man einige Monate zuvor nicht zu träumen gewagt hatte – etwa der Besuch eines Zirkuszeltts auf der Rosentalanlage. Trotz eingeschränkter Sitzplatzkapazität bei den Vorstellungen in Innenräumen entstand bei den Aufführungen eine besondere Intensität. Die deutlich spürbare Dankbarkeit des Publikums darüber, wieder mit allen Sinnen am künstlerischen Prozess teilhaben zu können, dürfte für das Festivalteam der schönste Lohn für die logistischen Mühen der Vormonate gewesen sein.

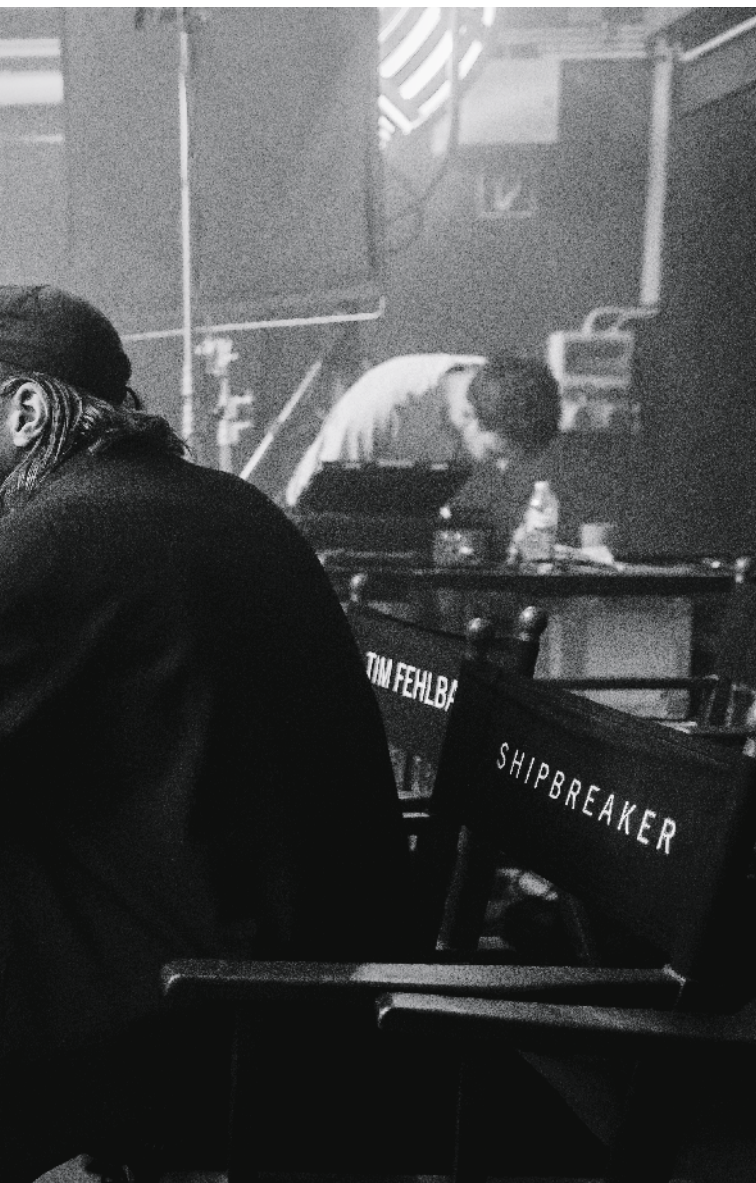
Christoph Gaiser

Film und Medienkunst

Volle Konzentration: Der Basler Regisseur Tim Fehlbaum während der Dreharbeiten zum Science-Fiction-Film (Tides) in den Messehallen Basel.



Der Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL steht am Anfang und am Ende der Förderung von audiovisuellen Werken. Von der Entwicklungsförderung für erste Drehbuchskizzen oder Projektideen über die Herstellung der ausgereiften Projekte bis hin zu den Auswertungen der Filme an Festivals, in Kinos oder Schulvorstellungen unterstützt Basel-Stadt gemeinsam mit dem Kanton Basel-Landschaft das regionale Film- und Medienkunstschaffen mit substanziellen Beiträgen. Während der Fachausschuss auch Beiträge für kleinere professionelle Spiel- und Dokumentarfilme spricht, hat die Filmförderung aus Swisslos-Mitteln ambitionierte Schweizer Kinofilmproduktionen und internationale Koproduktionen im Fokus, die eine erfolgreiche nationale und internationale Kino- und



Festivalauswertung erwarten lassen. Darüber hinaus werden Kulturinstitutionen, Festivals oder kuratorische Initiativen im Bereich Film und Medienkunst wie das Gässli Film Festival, das Bildrausch Filmfest Basel oder das HeK (Haus der elektronischen Künste Basel) unterstützt. Diese Förderungsstrategie trägt zu einer florierenden Film- und Medienkunstszene in und um Basel bei und macht regionale Film- und Medienkunstprojekte international bekannt.

Internationale Erfolge

In den letzten Jahren konnten aus den Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft einige grosse und vielversprechende Kinofilmproduktionen mitfinanziert werden, darunter der Science-Fiction-Thriller *«Tides»* des Basler Autors und Regisseurs Tim Fehlbaum. Gedreht wurde dieser 2018 unter Einbezug einer regionalen Crew unter anderem in den grossen Hallen

der Messe Basel. Der vielversprechende Film feiert seine Weltpremiere an der Berlinale 2021. Auch der Dokumentarfilm *«Apenas el sol»* der in Basel wohnhaften Regisseurin Arami Ullón wurde substanziell mit Beiträgen aus der Basler Filmförderung unterstützt. Er ist ebenfalls an der Berlinale 2021 zu sehen, nachdem er 2020 das International Documentary Film Festival Amsterdam (IDFA) eröffnet hat.

Simon Koenig

Jugendkultur

Festivalatmosphäre zuhause: Viele
Veranstaltungen wie das freiluft festival wurden
2020 in den virtuellen Raum verlagert.



Das Jahr 2020 war auch für die Jugendkultur durchzogen von Erfolgserlebnissen und Ernüchterungen: Viele Projekte konnten wegen der behördlichen Weisungen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie nicht wie geplant umgesetzt werden. Die jugendlichen Akteurinnen und Akteure liessen sich aber in ihrem Eifer nicht beirren und stellten sich den Herausforderungen, welche die fremdbestimmte Verschiebung, Neuausrichtung oder Redimensionierung eines Projekts mit sich bringt. Die Kreativität wurde durch die Pandemie nicht ausgebremst: Bei der Abteilung Kultur gingen in unverminderter Anzahl Gesuche um Unterstützungsbeiträge ein, die sich auf alle Sparten verteilten. Ein besonderer Schwerpunkt liess sich aber bei den Musikstilen Pop, Rock, Jazz und Rap/Hip-Hop erkennen. Von Jugendlichen wesentlich mitgestaltete Festivals wie Pärkli Jam, HillChill oder No Biz Chille (NBC) mussten leider abgesagt werden. Die Festivalatmosphäre wurde in den virtuellen Raum verschoben, etwa bei der digitalen Ausgabe des freiluft festivals vom Vorplatz der Pauluskirche oder bei der Pavillon Live-Session, die Ende Juli von der Dachterrasse des Warteckareals aus gestreamt wurde.

Neuer Kick für junges Kulturschaffen

Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die kulturelle Projekte realisieren möchten, stellen sich spezifische Fragen zu rechtlichen und logistischen Rahmenbedingungen. Die Abteilung Kultur hat daher 2020 zusammen mit dem Erziehungsdepartement (ED) das Projekt eines Online-Informationsangebots in Partnerschaft mit GGG Kulturkick vorangetrieben. In Vorgesprächen mit sieben Jugendlichen wurde die Frage erörtert, wie die Netzwerkdatenbank auf der Website www.kulturkick.ch wichtige Informationen zielgruppenspezifisch und ansprechend bereitstellen kann. Das Resultat ist ein Set von über vierzig Audiofiles, in denen Expertinnen und Experten Ratschläge zu Urheberrecht, Nutzung des öffentlichen Raums, Geldbeschaffung und vielen weiteren Themen geben. Ein Teil der Audiofiles wurde vom jungen Kollektiv Illunauten visualisiert und musikalisch untermalt von Janos Mijnsen und Xenia Wiener. Die Clips sind seit März 2021 in die erweiterte und aktualisierte Netzwerkdatenbank eingebunden. Das Projekt dient der Erreichung des im Kulturleitbild 2020–2025 festgehaltenen Ziels, dass im Bereich Jugendkultur die relevanten Informationen an die entsprechende Zielgruppe gelangen.

Christoph Gaiser

Kulturbauten und kulturelle Infrastruktur

Im Frühling 2020 wurde in der renovierten Ersten Kirche Christi, Wissenschaftler das neue Probezentrum für das Sinfonieorchester Basel (SOB) eröffnet.



Der Kanton Basel-Stadt befand sich auch 2020 in einer dichten Investitionsphase zugunsten seiner Kulturbauten. So konnten die vorbereitenden Arbeiten für das Neubauprojekt des Naturhistorischen Museums Basel und des Staatsarchivs Basel-Stadt beim Bahnhof St. Johann begonnen werden. Mit der Eröffnung ist für das Staatsarchiv voraussichtlich 2027, für das Naturhistorische Museum 2028 zu rechnen. Für die geplante Sanierung des Hauptbaus des Kunstmuseums Basel wurde das Anforderungsprofil erstellt. Dieses dient als Basis für die 2020 gestartete Evaluation eines Generalplanungsmandats. Die Fertigstellung der Arbeiten ist 2030 geplant.

Im August konnte das umgebaute Stadtcasino eingeweiht werden, bei dem sich der Kanton mit einem Investitionsbeitrag beteiligt hatte. Zudem wurden – unterstützt mit Beiträgen aus der «Programm- und Strukturförderung Orchester» – mit der Inbetrieb-



nahme des privat finanzierten Musik- und Kulturzentrums Don Bosco Basel attraktive Rahmenbedingungen für einige wichtige Basler Musikinstitutionen geschaffen. Genutzt werden die Räume vom Kammerorchester Basel, von der Basel Sinfonietta und der Mädchenkantorei Basel. Daneben wurde die zweite Etappe der Gebäudesanierung des Theater Basel vorangetrieben und die Realisierung der Bandproberäume in der neuen Kuppel vorbereitet. Der Umbau des Kasernenhauptbaus befindet sich in der Innenausbauphase. Gemeinsam mit der Kantons- und Stadtentwicklung konnte parallel dazu die Ausschreibung für die künftige Betreiberorganisation durchgeführt werden. Das neue Kulturzentrum wird voraussichtlich Anfang 2022 seinen Betrieb starten können.

Ein neuer Raum

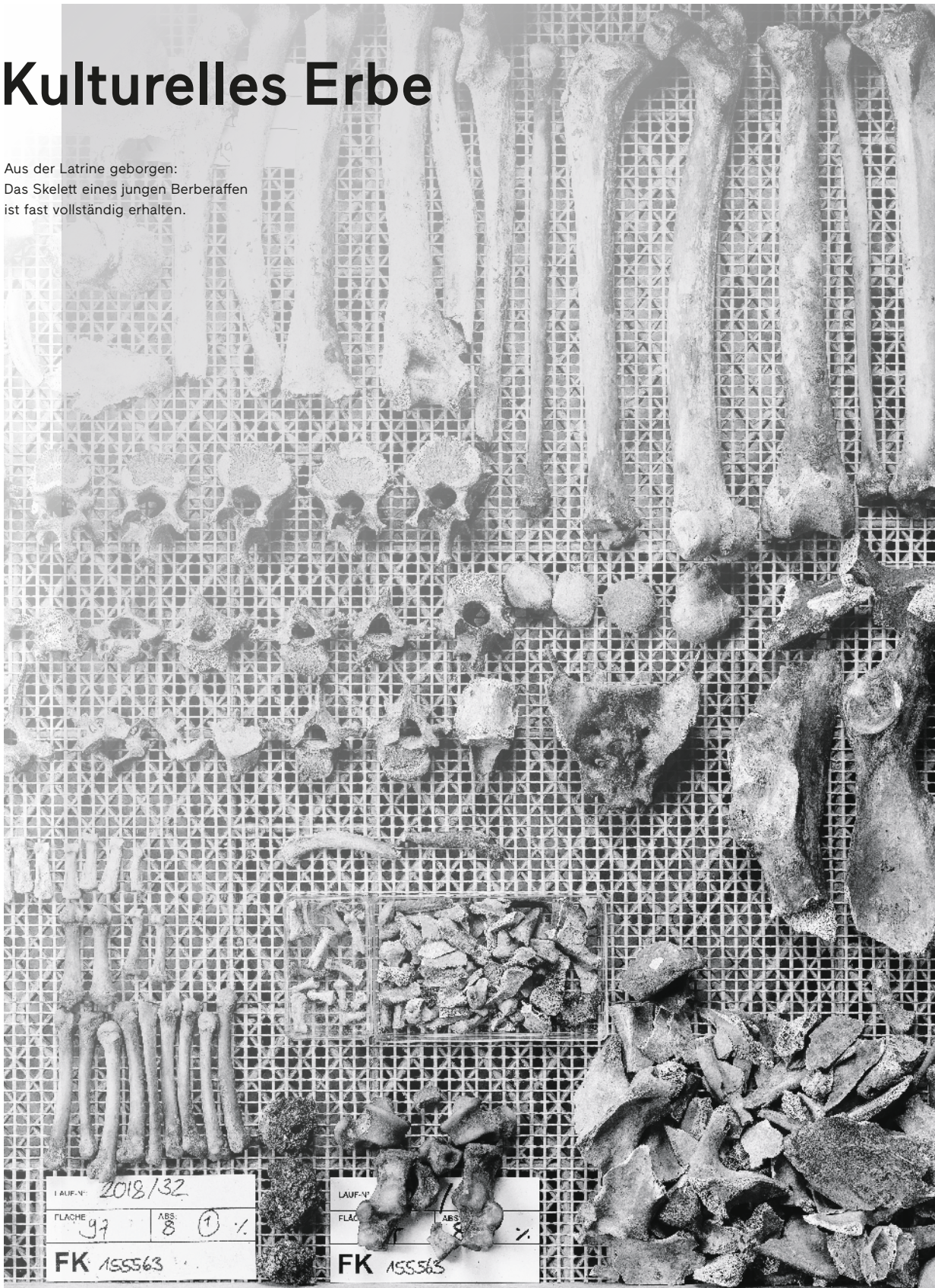
Die Kirche am Picassoplatz wurde vom bekannten Schweizer Architekten Otto Rudolf Salvisberg 1936 für

die Erste Kirche Christi, Wissenschaftler erbaut und gilt als exemplarischer Bau der Moderne. Der Kanton erwarb das Gebäude 2016 weitgehend im Originalzustand. Nach dem Umbau wurde es im Frühling 2020 als Probezentrum und Geschäftsstelle für das Sinfonieorchester Basel (SOB) eröffnet. Wenn der Hauptraum nicht vom SOB genutzt wird, steht dieser als Proberaum für die Basler Musik- und Orchesterszene zur Verfügung. In den trapezförmigen Kirchensaal wurde eine Bühne eingebaut, deren Abmessungen die Aufstellung des Sinfonieorchesters in voller Besetzung mit bis zu hundertzehn Musikerinnen und Musikern zulassen. Der ehemalige Sonntagsschulraum im Obergeschoss wird heute als Grossraumbüro genutzt. Der neue Ort erfreut nicht nur die Basler Musikszene, sondern findet auch in Fachkreisen aus Architektur und Denkmalpflege Anklang.

Jeannette Voirol und Marc Bättig

Kulturelles Erbe

Aus der Latrine geborgen:
Das Skelett eines jungen Berberaffen
ist fast vollständig erhalten.



Das Gesetz sieht vor, dass der Kanton sein kulturelles Erbe bewahrt, pflegt und vermittelt. Mit der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt, dem Staatsarchiv Basel-Stadt und der Kantonalen Denkmalpflege Basel-Stadt unterhält er neben den fünf staatlichen Museen drei kantonale Fachstellen im Bereich des kulturellen Erbes. Die beiden Dienststellen der Abteilung Kultur, die Archäologische Bodenforschung und das Staatsarchiv, sind wichtige Pfeiler für das Selbstverständnis einer kulturell geprägten, historisch gewachsenen Gesellschaft. Sie ermöglichen die langfristige Sicherung gesellschaftlicher Entwicklungen und erlauben einen kritischen Blick auf die eigene Herkunft sowie auf politische und kulturelle Strukturen. Seit 2017 ist zudem die Fachstelle Kulturgüterschutz in der Abteilung Kultur etabliert. Sie ist unter anderem für das Inventar schützenswerter Kulturgüter und für Sicherstellungsdokumentationen zuständig, plant und veranlasst Massnahmen zur Sicherung der Kulturgüter in Koordination mit den zuständigen Akteurinnen und Akteuren und vertritt den Kanton in der internationalen Zusammenarbeit zum Schutz von Kulturgut.

Mittelalterliches Affenskelett begeistert Basler Archäologinnen und Archäologen

Im November 2020 machte die Archäologische Bodenforschung beim Bau des neuen Parking Kunstmuseum Basel einen sensationellen Fund. In einer mittelalterlichen Latrine lag das Skelett eines männlichen Berberaffen. Das Skelett wurde im untersten Bereich eines erhalten gebliebenen Turms der inneren Stadtmauer entdeckt. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten den Turm, nachdem er seine Wehrfunktion verloren hatte, als Toilette genutzt und dort auch Haushaltsabfälle entsorgt. Dank Keramikfunden kann das Affenskelett ins 15. Jahrhundert datiert werden. Es ist wahrscheinlich, dass das Tier aus der Zeit des Basler Konzils (1431 bis 1449) stammt und es sich um einen vollständigen männlichen Berberaffen handelt. Das knapp ausgewachsene und kräftige Tier wies Spuren einer wenig artgerechten Haltung auf wie etwa verheilte Brüche oder eine Entzündung am Ellbogen. Wem der Berberaffe einst gehörte, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, da das fragliche Haus an der Rittergasse 24 oft den Eigentümer gewechselt hat. Als wahrscheinlichster Besitzer wird Heinrich von Beinheim vermutet, der die beiden Häuser <zum Panthier> und <zum Vorderen Ramstein> 1447 gekauft hat. Als Inhaber wichtiger Ämter am Bischofshof und am Basler Konzil hatte er internationale Kontakte und auch die finanziellen Mittel, um sich ein exotisches Heimtier zuzulegen. Der Fund eines ganzen Tiers ist europaweit eine Rarität, da es sich bei den meisten bekannten Funden nur um einzelne Knochen handelt.

Jeannette Voirol und Guido Lassau, Kantonsarchäologie

Literatur

Kulturelle Vielfalt zwischen zwei Buchdeckeln:
das Leseverzeichnis «Kolibri».

chern

Kolibri
Kulturelle Vielfalt

in Kinder- und Jugendbüchern

Kolibri
Kulturelle Vielfalt

in Kinder- und Jugendbüchern
Leseempfehlungen 2015/2016



BIB
BSB

KOLIBRI
Kulturelle Vielfalt
in Kinder- und Jugendbüchern
Leseempfehlungen 2015/2016



Der Fachausschuss Literatur BS/BL setzt sich als öffentliche Literaturförderstelle der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft für eine aktive und qualitativ hochstehende Literaturszene ein. Regionale Autorinnen und Autoren werden in Form von Werk-, Publikations- und Entwicklungsbeiträgen oder Mentorings gefördert. Darüber hinaus unterstützt der Fachausschuss ausgewählte Sonderprojekte, die impulsstiftende, neuartige Formen literarischen Schaffens wie Schreibkollektive oder digitales Publizieren erproben. Mit der GGG Stadtbibliothek Basel und dem Literaturhaus Basel bietet die Region vielfältige Orte des Austauschs über Literatur. Während das Internationale Lyrikfestival Basel im Januar 2020 noch im gewohnten Rahmen stattfinden konnte, musste das Internationale Literaturfestival BuchBasel im Herbst als «Festival für zuhause» ein digitales Angebot auf die Beine stellen. Die zahlreichen kleinen, aus der Kulturpauschale geförderten Literaturveranstaltungen mussten ebenso ins Netz ausweichen oder oftmals leider auch auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Vielfalt als Programm: das interkulturelle Leseverzeichnis «Kolibri»

Der Verein Baobab Books ist seit rund drei Jahrzehnten in Basel beheimatet. Er fördert ehrenamtlich die interkulturelle Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen in der deutschsprachigen Schweiz. So verlegt Baobab Books unter anderem jedes Jahr das kostenlose Leseverzeichnis «Kolibri», dessen 27. Ausgabe 2020 durch den Swisslos-Fonds Basel-Stadt gefördert wurde. Es soll Eltern, Lehrpersonen und Bibliotheken dabei unterstützen, altersgerechte Lektüre zum interkulturellen Zusammenleben auszuwählen. Dahinter steht enormes Engagement: Mehrere ehrenamtliche Lesegruppen in Zürich und Basel diskutieren nach einheitlichen Kriterien zahlreiche Kinder- und Jugendbuchveröffentlichungen. Die empfohlenen Bücher werden im Leseverzeichnis kritisch besprochen und mit einem Lesealter versehen. Inzwischen ergänzt eine Online- die Druckversion.

Dominika Hens

Museen

Theatralisches aus der ganzen Welt:
Schattenspiele mit indonesischen Stab-
puppen an der Museumsnacht 2020
im Hof des Museums der Kulturen Basel.



Mit dem zwanzigjährigen Jubiläum der Museumsnacht Basel startete die Museumsstadt Basel am 17. Januar 2020 fulminant ins neue Kulturjahr. Knapp 36 000 Nachtschwärmerinnen und -schwärmer zogen durch die insgesamt 38 Museen und Gastinstitutionen, die das generationenübergreifende Publikum zu begeistern vermochten. Seit 2001 hat sich der beliebte Publikumsanlass stetig weiterentwickelt. Im Lauf der Jahre ist das Publikum jünger und diverser geworden. So beträgt der Anteil an jungen Menschen unter 26 Jahren heute rund 44 Prozent. Und die Museen haben zu einer überzeugenden Mischung aus Unterhaltung, Wissensvermittlung und authentischem Erleben gefunden. Das gemeinsame Erleben mit Familie oder Freunden spielt dabei eine zentrale Rolle. Während der Besuch in frühen Jahren einem nächtlichen Spaziergang durch verschiedene Museen gleich, nutzen die Besuchenden heute das vielfältige, oft auch spartenübergreifende Programm- und Vermittlungsangebot sehr aktiv. So hat auch das Basler Rathaus als Jubiläumsgastinstitution den Ratsbetrieb vors Volk gebracht – Führungen, Selfies und Politquiz mit Regierungs- und Grossrätinnen und -räten inklusive. Es sollte leider der einzige Basler Grossanlass im Jahr 2020 werden.

Die Entdeckung des Digitalen in der Pandemie

Aufgrund der Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie wogen die Planungsunsicherheit, komplexe Schutzmassnahmen und damit finanzielle Einbussen schwer für die Museen. Mit geschlossenen oder wenig besuchten Häusern stieg das Bedürfnis, mit dem Publikum in Kontakt zu bleiben. Ein Grossteil der Museen nutzte die Krise produktiv und verlegte die Inhalte und Aktivitäten ins Netz. Über verschiedene Kanäle und mit unterschiedlichen Formaten wurde eine breite Öffentlichkeit eingeladen, die grossartigen Sammlungen und Ausstellungen zuhause zu erleben. Dabei bewiesen die Museen viel Gespür und Kreativität im Umgang mit den digitalen Medien und den verschiedenen Zielgruppen: Dank Face-to-Face-Führungen oder Videoworkshops für Kinder entstand Nähe und wurden Austausch und Vertiefung möglich. In diesen schwierigen Zeiten gelang es den Museen, sich als wichtige Orte von Bildung, kultureller Vielfalt und emotionaler Stärkung zu beweisen. Wenngleich – und darin sind sich alle einig – digitale Angebote die Aura des Originals niemals ersetzen können.

Die Erfahrungen der letzten Monate haben die Bedeutung der Digitalisierung aufgezeigt. Die Pandemie hat die Museen auf dem Weg der digitalen Transformation in ganz unterschiedlichen Phasen getroffen. Es wird nun aber für alle darum gehen, die oft spontanen, experimentellen Zugänge auszuwerten und mit strategischen Überlegungen zu verknüpfen. Grosses Potenzial dürfte die Erfahrung vor dem Original in Kombination mit digitaler Vermittlung haben.

Eva Keller

Musik

Im Ensemble El Gran Teatro del Mundo spielen junge Spezialistinnen und Spezialisten für alte Musik.



Der Fachausschuss Musik BS/BL fördert Auftragskompositionen, Konzerte neuer Musik und zeitgenössischer Klassik sowie multimediale oder szenische Musikproduktionen. Das Gremium fokussiert sich somit auf das zeitgenössische klassische Musik- und Musiktheaterschaffen. Aus den Mitteln der kantonalen Kulturpauschale konnten im Jahr 2020 wieder zahlreiche Konzerte, Tourneen und Gastspiele von Basler Künstlerinnen und Künstlern gefördert werden. Darüber hinaus wurden dreizehn Institutionen des Musiklebens vom Kanton Basel-Stadt mit Staatsbeiträgen sowie fünf Orchester aus der Programmförderung unterstützt. In den Sparten Rock und Pop begleitet der RFV Basel – Popförderung und Musiknetzwerk der Region Basel im Auftrag der Kantone Basel-Stadt



und Basel-Landschaft Bands sowie Einzelkünstlerinnen und -künstler. So tragen grosse Klangkörper ebenso wie unzählige weitere Ensembles und Bands zur regionalen, nationalen und internationalen Ausstrahlung der Musikstadt Basel bei.

Frischer Wind in der alten Musik

Basel ist ein internationaler Hotspot, wenn es um alte Musik geht. Viel Herzblut fliesst in die Erschliessung und historisch informierte Aufführung der Musik vom Spätmittelalter bis ins 18. Jahrhundert. Mit dem in den 1940er-Jahren gegründeten Konzertverein Freunde Alter Musik Basel blickt die Stadt weltweit auf die längste Tradition in der Programmation alter Musik und pflegt dieses Erbe bis heute. Denn frischer Wind in Sachen alter Musik weht hier immer durch die Konzertagenda: sei es durch international renommierte Ensembles oder den unverstellten Blick der Studierenden der Schola Cantorum

Basiliensis. Junge Menschen aus aller Welt kommen an die hochklassige Ausbildungsstätte, um das Spiel von historischen Instrumenten zu studieren. Diese Begeisterung zeigte sich auch 2020, als sehr viele junge Ensembles der alten Musik einen Förderbeitrag aus der Jugendkulturpauschale, der Kulturpauschale oder dem Swisslos-Fonds Basel-Stadt erhielten: Die Tournées der Ensembles Brezza und El Gran Teatro del Mundo konnten jeweils durch einen Beitrag aus der Kulturpauschale an die Transport- und Reisekosten unterstützt werden. Viele geförderte Konzerte mussten jedoch abgesagt werden. Die Förderzusagen bleiben bestehen – auch in der Hoffnung, dass alte Musik bald wieder live in Basel zu hören ist.

Dominika Hens

Tanz und Theater

Ein Blick auf die Lücken im Raum und das Vergehen von Zeit:
In seinem Stück (24 Bilder pro Sekunde) entwarf der
Basler Theaterregisseur Boris Nikitin ein musikalisches Gemälde
über das Thema Verwundbarkeit.



Die Jahresmitte 2020 markierte das Ende der erfolgreichen Intendanz von Andreas Beck am Theater Basel und den Beginn der neuen künstlerischen Leitung unter Benedikt von Peter, die auch die Etablierung einer kollektiven vierköpfigen Schauspielleitung mit sich brachte. Der Bereich der performativen Künste war in der Region Basel im Jahr 2020 aber nicht nur von personellen Wechseln, sondern auch von einem Wechselbad der Gefühle geprägt. Die Covid-19-Pandemie wirbelte viele Produktionsprozesse gehörig durcheinander, weckte Existenzängste und forderte Improvisationskünste. Sie stärkte aber auch das Gefühl der Solidarität der Künstlerinnen und Künstler untereinander und half dabei, breitere Kreise der Bevölkerung für die komplexen Erwerbsbiografien der Kulturschaffenden in diesem



Bereich zu sensibilisieren. Die bikantonalen Dreijahresförderungen für den Autor, Regisseur und Kurator Boris Nikitin sowie die Choreografin Tabea Martin gingen im Frühjahr 2020 in eine weitere Runde. Beide erhalten als Würdigung ihrer herausragenden künstlerischen Arbeit einen substanziellen Förderbeitrag, der ihnen die Festigung von Betriebsstrukturen ermöglicht und Freiräume für kreative Prozesse schafft.

Verbesserte Arbeits- und Produktionsbedingungen für die freie Szene

Im Auftrag von kulturelles.bl und der Abteilung Kultur Basel-Stadt wurde die Förderung der freien Szene durch den Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL evaluiert. Die beauftragte, unabhängige Firma evaluate: Zentrum für kulturelle Evaluation führte Interviews mit 26 Personen aus der regionalen Tanz-, Theater-, Zirkus- und

Figurentheaterszene. Die Auswertungen wurden anschliessend mit einer Begleitgruppe diskutiert. Damit wurden die Grundlagen für eine Anpassung der aktuellen Richtlinien gelegt. Ziel ist ein zukunftsfähiges Fördermodell, das die Gesamtlandschaft stärker berücksichtigt und durchlässiger ist als bisher. Auf der Basis der nun vorliegenden Erkenntnisse sollen die Arbeits- und Produktionsbedingungen für die freie Szene verbessert werden. Dazu gehört auch, dass die Förderung von Produktionsleitenden weiterentwickelt werden soll, denn in diesem Bereich herrscht in der Region Basel ein eklatanter Fachkräftemangel.

Christoph Gaiser

Überregionale Kooperationen

Das Klubleben stand
2020 weitgehend still.



Die Abteilung Kultur vertritt die Interessen der Kulturstadt Basel in nationalen Gremien und engagiert sich in längerfristigen überregionalen Kooperationen. Nebst der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KVK) sind dies die Städtekonferenz Kultur (SKK) und der Nationale Kulturdialog (NKD). Als kulturelles Zentrum im Dreiländereck engagiert sich Basel zudem in der grenzüberschreitenden Oberrheinkonferenz (Forum Kultur) und gestaltet die punktuelle Zusammenarbeit mit Deutschland und Frankreich mit. Seit 2004 ist Basel-Stadt Partner im internationalen Künstleraustauschprogramm, das 1986 unter dem Namen iaab (Internationales Atelier- und Austauschprogramm der Region Basel) gegründet wurde und heute Atelier Mondial heisst. Seit 2011 existiert



tiert zudem die Förderkooperation Performancepreis Schweiz, an der die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Luzern, St. Gallen und Zürich sowie die Stadt Genf beteiligt sind.

Nationale Zusammenarbeit in Zeiten der Pandemie

Während die Möglichkeiten für gemeinsame Tagungen und Projekte im Jahr 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie stark eingeschränkt waren, hat die ausserordentliche Situation die Zusammenarbeit der Kulturämter der Kantone intensiviert. Wie alle anderen kantonalen Kulturämter war die Abteilung Kultur Basel-Stadt für die Umsetzung der Bundesmassnahmen zur Abfederung der negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Kulturbereich zuständig. Die Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten übernahm eine koordinierende Funktion in Abstimmung zwi-

schen den Kantonen und dem Bundesamt für Kultur (BAK). In Arbeitsgruppen wurden in höchster Geschwindigkeit gemeinsam Antragsformulare ausgearbeitet, rechtliche Grundlagen abgestimmt und eine möglichst einheitliche Praxis aller 26 Kantone etabliert. Dies hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Bundesmassnahmen zugunsten der Kulturschaffenden und der Kulturbetriebe koordiniert umgesetzt werden konnten. In Basel-Stadt wurden unter der Notverordnung des Bundes, die für die Monate März bis Oktober 2020 gültig war, insgesamt 586 Gesuche behandelt und 16,2 Millionen Franken zur Unterstützung der Kulturbetriebe und der betroffenen Einzelpersonen ausbezahlt.

Katrin Grögel

Vermittlung

In den Projekten der Pumpnickel Company tauchen Kinder und Jugendliche in die Welt der Perkussion und des Tanzes ein.



Um einer interkulturellen und inklusiven Gesellschaft gerecht zu werden, fördert die Abteilung Kultur mit der Kulturvermittlung Vorhaben von Kulturinstitutionen und professionellen Kulturschaffenden, die einem möglichst breiten Publikum zukommen. Für «Impulsprojekte» von Kulturinstitutionen mit Staatsbeiträgen geschieht dies in Zusammenarbeit mit dem Swisslos-Fonds Basel-Stadt. Ergänzend lanciert die Abteilung Kultur selbst Initiativen, bietet Beratung an und organisiert Netzwerktreffen zum Erfahrungs- und Wissenstransfer.

Kontinuität in der Kulturvermittlung: mit noch mehr Flexibilität und Ideen

Die Gesuchlage war 2020 trotz Covid-19-Pandemie unverändert. Im selben Umfang wie im Jahr zuvor wurden zwanzig Kulturvermittlungsprojekte unterstützt, von denen drei durch den Swisslos-Fonds Basel-Stadt finanziert wurden. Die Vermittlungsarbeit von Institutionen und Kulturschaffenden lief weiter – mehr denn je waren Flexibilität und Ideen gefragt: Im Frühling, um bei laufenden Projekten auf Pandemiemassnahmen zu reagieren. Später im Jahr, um beim Konzipieren von Projekten die Pandemiesituation mitzudenken und neue Formen der Vermittlung zu finden.

Schnelles Verlegen ins Digitale zum Beispiel hat bei einem Tanz- und Musikvermittlungsprojekt der Pumpnickel Company gut funktioniert. Die Kinder aus zwei Primarklassen folgten mit Selbstverständlichkeit und Freude den von den Projektleitern eigens produzierten Tutorials in Tanz, Bodypercussion und «Eimer-Groove». Das gemeinsame Stück konnte schliesslich im kleinen Rahmen live aufgeführt werden. Ein generationenübergreifend konzipiertes Projekt des Spielzeug-, Dorf- und Rebbau-museums Riehen wiederum passte sich in der Ausschreibung zur Teilnahme an: auf den Einbezug von Grosseltern wurde verzichtet, ausschliesslich Kinder waren angesprochen. Dies ermöglichte die Durchführung in einem zwar unvorhergesehenen, aber nicht weniger erfolgreichen Setting. Andere Projekte mussten auch in der Kulturvermittlung verschoben werden. Bei manchen galt es, Unterbrüche auszuhalten und Sicherheit für die Teilnehmenden zu schaffen. Wie es auch weiterhin mit viel Kraft, Zeit und Engagement von Kulturschaffenden und -institutionen geschieht.

Sandra Hughes



Zahlen und Fak

ten

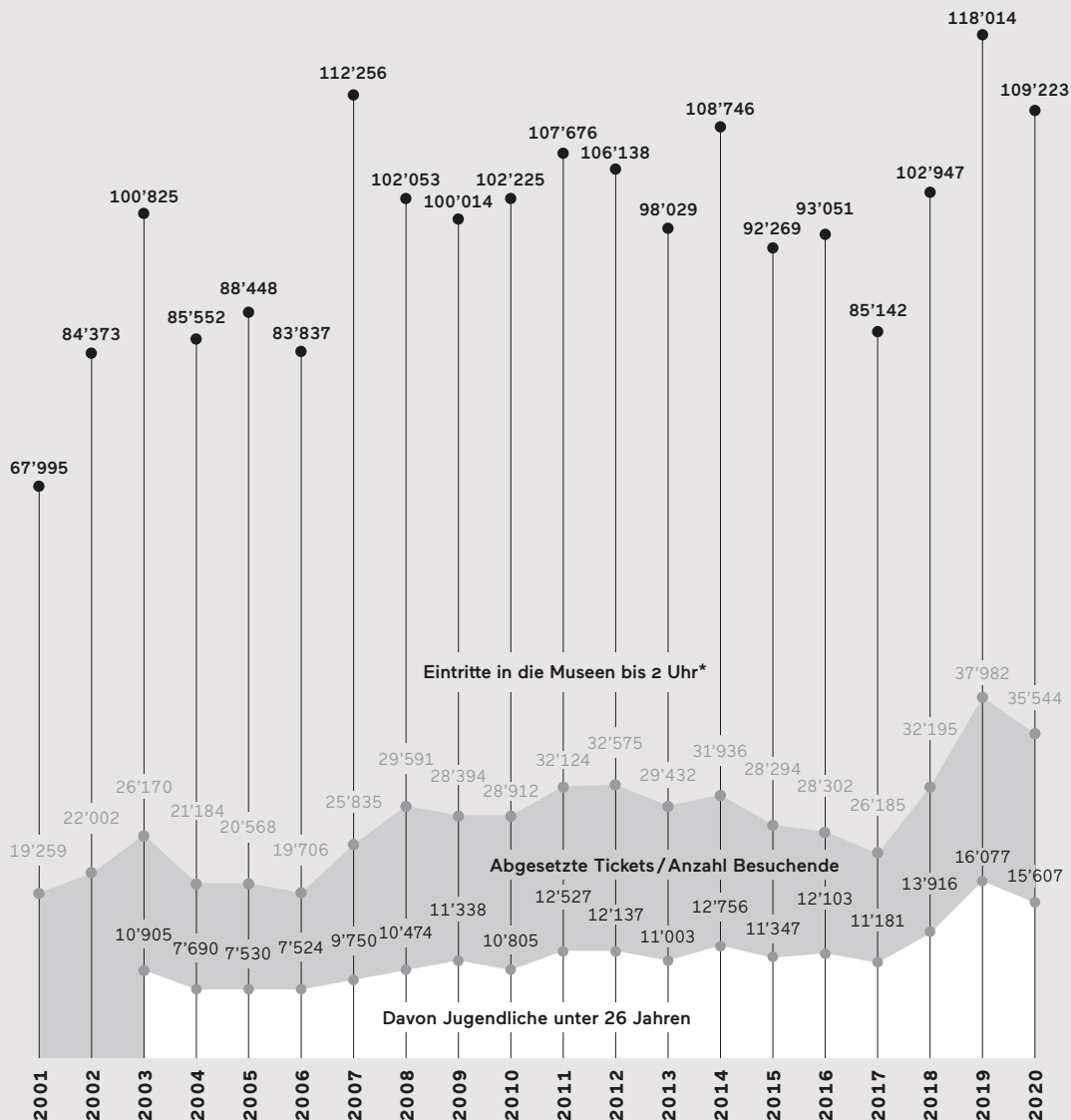


Jahresrechnung der Abteilung Kultur 2020

Exklusive der sieben Dienststellen

In Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Personalaufwand	2'859'000	2'491'600
Sach- und Betriebsaufwand	2'120'800	1'789'200
Abschreibungen Kleininvestitionen		100'000
Staatsbeiträge und Fachkredite	67'859'300	65'774'100
Aufwand	72'839'100	70'154'900
Entgelte	161'700	115'900
Verschiedene Erträge	198'300	52'200
Transferertrag	938'200	866'300
Ertrag	1'298'200	1'034'500
Ordentlicher Nettoaufwand	71'540'900	69'120'400

Museumsnacht Basel 2001–2020



* Das Ticket berechtigt während der Museumsnacht zum beliebigen Eintritt in die teilnehmenden Museen. Im Jahr 2020 besichtigten 35 544 Personen durchschnittlich 3,07 Museen (ohne Gastinstitutionen) und haben damit 109 223 Eintritte generiert.

museen basel: Besuchszahlen 2020

Museen	2019	2020
Museen Basel-Stadt		
Anatomisches Museum der Universität Basel	22'562	13'987
Antikenmuseum Basel:^{1, 8}	47'507	23'298
Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig	39'164	19'875
Antikenmuseum Basel, Skulpturhalle	8'343	3'423
Ausstellungsraum Klingental²	1'092	2'445
Basler Papiermühle²	44'029	22'475
Cartoonmuseum Basel	19'874	13'072
Fondation Beyeler, Riehen²	437'484	291'604
HeK (Haus der elektronischen Künste Basel), Münchenstein³	19'800	14'972
Historisches Museum Basel:^{4, 7}	81'925	48'732
Barfüsserkirche	59'232	39'025
Haus zum Kirschgarten	9'335	4'252
Musikmuseum	13'358	5'455
Jüdisches Museum der Schweiz²	8'000	4'414
Kunst Raum Riehen	8'708	6'067
Kunsthalle Basel² + S AM Schweizerisches Architekturmuseum²	35'979	24'914
Kunstmuseum Basel:^{1, 7, 8}	265'981	151'762
Kunstmuseum Basel Hauptbau Neubau Gegenwart	256'739	144'309
Bibliothek / Studienraum Kupferstichkabinett	9'242	7'453
Museum der Kulturen Basel¹	64'546	29'687
Museum Kleines Klingental⁴	7'093	4'179
Museum Tinguely	105'423	60'224
Naturhistorisches Museum Basel¹	148'558	88'836
Pharmaziemuseum der Universität Basel	11'097	9'512
Sammlung Friedhof Hörnli	1'817	1'273
Schweizerisches Feuerwehrmuseum Basel⁴	3'246	2'656
Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen⁹	27'153	1'296
Spielzeug Welten Museum Basel	72'895	40'253
Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer	6'746	1'581
Total Museen Kanton Basel-Stadt	1'441'515	857'239
Museen ausserhalb Kanton Basel-Stadt		
Augusta Raurica, Augst^{3, 5}	109'329	90'107
Dreiländermuseum, Lörrach	16'862	7'903
Kunsthaus Baselland, Muttenz	9'066	5'106
Museum, BL, Liestal	19'505	10'313
Museum für Musikautomaten, Seewen	28'731	10'891
Schaulager, Münchenstein⁶		
Vitra Design Museum, Weil am Rhein	137'589	68'293
Total Museen ausserhalb Kanton Basel-Stadt	321'082	192'613

1 Dienststelle Abteilung Kultur BS

2 Erhält wiederkehrende Staatsbeiträge vom Kanton BS

3 Nicht auf BS-Grund, erhält wiederkehrende Staatsbeiträge vom Kanton BS

4 Zu Dienststelle eines anderen Departements des Kantons BS gehörend

5 Total enthält auch Besuchende der Aussenanlagen

6 Institution gibt keine Zahlen bekannt

7 Eintritte zur Ausstellung «Gold & Ruhm – Geschenke für die Ewigkeit» des Historischen Museums Basel sind dem Kunstmuseum Basel zugerechnet

8 Erschwerter Zugang wegen Baustelle am St. Alban-Graben

9 Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen: wegen Umbau seit 31.01.2020 geschlossen

Veränderung zu Vorjahr absolut	Veränderung zu Vorjahr in %	davon an der Museumsnacht 2020 absolut	davon an der Museumsnacht 2020 in %	Öffnungstage	Eintritte pro Öffnungstag
-8'575	-38,0%	8'303	59%	237	59
-24'209	-51,0%				
-19'289	-49,0%	4'443	22%	255	78
-4'920	-59,0%	1'388	41%	111	31
1'353	123,9%	684	28%	104	24
-21'554	-49,0%	3'893	17%	255	88
-6'802	-34,2%	3'321	25%	248	53
-145'880	-33,3%	4'514	2%	296	985
-4'828	-24,4%	3'586	24%	171	88
-33'193	-40,5%				
-20'207	-34,1%	7'000	18%	253	154
-5'083	-54,5%			212	20
-7'903	-59,2%	2'129	39%	212	26
-3'586	-44,8%	2'287	52%	159	28
-2'641	-30,3%	1'025	17%	131	46
-11'065	-30,8%	4'890	20%	252	99
-114'219	-42,9%				
-112'430	-43,8%	13'396	9%	252	573
-1'789	-19,4%				
-34'859	-54,0%	11'581	39%	253	117
-2'914	-41,1%	622	15%	125	33
-45'199	-42,9%	5'614	9%	255	236
-59'722	-40,2%	8'704	10%	253	351
-1'585	-14,3%	5'112	54%	250	38
-544	-29,9%	1'237	97%	3	424
-590	-18,2%	2'139	81%	30	89
-25'857	-95,2%			26	50
-32'642	-44,8%	10'214	25%	222	181
-5'165	-76,6%			166	10
-584'276	-40,5%	106'082	12%	4'731	181
-19'222	-17,6%			365	247
-8'959	-53,1%			238	33
-3'960	-43,7%			172	30
-9'192	-47,1%			247	42
-17'840	-62,1%			254	43
-69'296	-50,4%	2'681	3,9%	248	275
-128'469	-40,0%	2'681	1,4%	1'524	126

Gesuchstatistik der Projektförderung 2020

Bildende Kunst

	Ausschreibungen	Anzahl Gesuche	Zusagen
Kunstkredit Basel-Stadt	4	130	35
Kunst und Bau	1	37	1
Kunst im öffentlichen Raum			
Projektbeitrag	2	27	13
Werkbeitrag	1	66	8
Ankauf Atelierbesuche			9
Ankauf Ausstellungen/Galerien			4
Jugendkulturpauschale		7	7
Kulturpauschale		54	46
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur		4	2
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt		2	1

Tanz und Theater

	Anzahl Gesuche	Zusagen
Fachausschuss Tanz und Theater BS/BL	68	42
Produktionen	34	16
Koproduktionen	4	3
Dreijahresförderung Tanz	1	1
Dreijahresförderung Theater	1	1
Gastspiele und Wiederaufnahmen	21	19
Entwicklungsbeitrag	6	1
Nachwuchsförderung (Treibstoff Theatertage Basel)	1	1
Jugendkulturpauschale	9	9
Kulturpauschale	24	19
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur	9	6
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt		

Musik

	Anzahl Gesuche	Zusagen
Fachausschuss Musik BS/BL	53	40
Kompositionsaufträge	10	10*
Kompositionsaufträge und Konzerte	12	5
Konzerte	26	25
Musikproduktionen	5	
Gastspiele		
Jugendkulturpauschale	52	48
Kulturpauschale	50	41
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur	13	4
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt	2	

Literatur			
	Anzahl Gesuche	Zusagen	
Fachausschuss Literatur BS/BL	27	12	
Werkbeitrag	19	6	
Mentoring			
Publikationsbeitrag	5	4	
Entwicklungsprojekt	1	1	
Sonderprojekt	2	1	
Jugendkulturpauschale			
Kulturpauschale	7	7	
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur	1		
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt	1	1	

Film und Medienkunst			
	Anzahl Gesuche	Absichtserkl.	Zusagen
Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL	70	10	24
Projektentwicklung/Drehbuch	17	3	3
Werkbeitrag	1		
Produktion	22	7	1
Postproduktion	4		1
Nachfinanzierung			
Auswertung/Promotion	10		10
Medienkunstprojekte	16		9
Basler Film- und Medienkunstpreise	28		4
Wettbewerbsorientierte Kinofilmproduktionen,** Produktion	5		3
Jugendkulturpauschale	9		9
Kulturpauschale	7		7
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur	1		
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt			

Verschiedene Sparten/ Spartenübergreifendes			
	Anzahl Gesuche	Zusagen	
Jugendkulturpauschale	5	5	
Kulturpauschale	3	2	
Kulturvermittlungsprojekte Abteilung Kultur	10	5	
Kulturvermittlungsprojekte Swisslos-Fonds Basel-Stadt			

* Insgesamt konnten 17 Kompositionsaufträge unterstützt werden, da einige Projekte Kompositionsaufträge an mehrere Komponistinnen und Komponisten enthielten.

** Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Swisslos-Fonds Basel-Landschaft

Gesuche, die aus formalen Gründen abgelehnt oder von den Antragstellenden wieder zurückgezogen wurden, sind nicht mitgezählt.



Person

Das Team der Abteilung Kultur bestand Ende 2020 aus einem Headcount von 13,3 Vollzeitstellen, verteilt auf mehrere Mitarbeitende. Seit Januar 2018 leiten Sonja Kuhn und Katrin Grögel als Co-Leiterinnen die Abteilung.





elles

Mitarbeitende der Abteilung Kultur

Stand Ende 2020

Marc Bättig Projektleiter Kulturbauten
Isabel Drews Kommunikation
Carmen Filipuzzi Sachbearbeiterin Kulturinstitutionen; Personal ad interim
Isabel Fluri Kuratorin Kunstkredit
Dr. Christoph Gaiser Beauftragter für Kulturprojekte
(Tanz und Theater, Jugendkultur, Orchesterförderung)
Dr. Katrin Grögel Co-Leiterin Abteilung Kultur
Claudia Gürtler Restauratorin Kunstkredit
Dr. Flavio Häner Verantwortlicher Kulturgüterschutz
Dominika Hens Beauftragte für Kulturprojekte (Musik, Literatur, Vermittlung)
Sandra Hughes Kulturvermittlung
Dr. Eva Keller Leiterin Fachbereich Museen und Kulturmarketing
Dr. Simon Koenig Beauftragter für Kulturprojekte (Bildende Kunst, Film und Medienkunst)
Sonja Kuhn Co-Leiterin Abteilung Kultur
Gaby Liebeskind Sachbearbeiterin Fachbereich Museen und Kulturmarketing
Livia Möckli Sachbearbeiterin und Assistentin Leitung und Kunstkredit;
Leiterin Sekretariat ad interim
Theresia Ploner Leiterin Stabsaufgaben; Finanzen und Personal
Caroline Prod'hom Sachbearbeiterin Kulturprojekte
Manuela Schmid Widmer Wissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Mitarbeiterin
René Schraner Kurator Kunstkredit
Jeannette Voirol Leiterin Kulturinstitutionen

Temporäre Mitarbeitende

Madeleine Amsler Beauftragte für Kulturprojekte (Bildende Kunst, Film und Medienkunst)
ad interim; 1. Januar bis 30. Juni 2020 (Vaterschaftsvertretung)
Josephina Bosshart Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt «Sammlung Online»;
1. März bis 31. Mai 2020
Nicole Erny Praktikantin Kommunikation und Veranstaltungsorganisation;
21. August 2019 bis 31. August 2020
Fabian Frei Praktikant Kommunikation und Veranstaltungsorganisation;
1. November 2020 bis 31. Oktober 2021
Satula Jashari Lernender Büroassistent; 1. August 2020 bis 31. Juli 2022
Johannes Joseph Wissenschaftlicher Mitarbeiter; 16. Januar bis 30. April 2020
Raphael Stucky Hauswartung Kaserne; 1. September 2020 bis 31. August 2021
Ural Tufal Finanzen ad interim; 21. September 2020 bis 28. Februar 2021 (Mutterschaftsvertretung)

Externe Mitarbeitende Team Covid Finanzhilfe im Kulturbereich (alle in Teilzeitpensen)

Madeleine Amsler 1. Juli bis 30. September 2020

Jasmin Bussmann Seit 1. September 2020

Berfin Cerrahoglu Seit 1. August 2020

Jelena Delic Seit 1. Dezember 2020

Nicole Erny 15. April bis 31. Dezember 2020

Anke Häckell 11. Mai bis 31. Juli 2020

Annie Heine 20. April bis 29. Mai 2020

Dr. Serge Honegger 11. Mai bis 31. Juli 2020

Andrea Hurter 14. April bis 8. Mai 2020

Claudia Jogschies 13. April bis 31. August 2020

Johannes Joseph 1. Mai bis 30. Juni 2020

Seline Kunz 1. Juni bis 31. August 2020

Martin Rinderknecht Seit 30. Juli 2020

Annegret Schneider 20. April bis 29. Mai 2020

Alain Schnetz 20. April bis 31. Mai 2020

Renate Sieber Seit 1. Juli 2020

Alexandra Stäheli 20. April bis 29. Mai 2020

Andrina Stauffer 30. Juli bis 31. Oktober 2020

Kenneth Steiner 20. April bis 29. Mai 2020

Mandatierte Mitarbeitende

culturelles GmbH – Aline Pieth und Ursina Weishaupt Organisation Basler Filmpreis

das mgmt gmbh – Frederick Dürr und Nicolas Schmutz Projektleitung Museumsnacht Basel

TAN Treuhand GmbH – Rezzan Demir Finanzen ad interim (Mutterschaftsvertretung)

David Berweger Mitarbeit Fotodokumentation <Sammlung Online> Kunstkredit

Jan Kiefer Mitarbeit Fotodokumentation <Sammlung Online> Kunstkredit

Oliver Minder Technische Mitarbeit Leihverkehr Kunstkredit

Barbara Rosslow Projektleitung KulturCommunity

Daniel Wernli Projektleitung Plattform Jugendkultur



MARC BÄTTIG



DOMINIKA HENS



CARMEN FILIPPUZZI



KATRIN GRÖGEL



SONJA KUHN



EVA KELLER



GABY LIEBESKIND



LIVIA MÖCKLI



ISABEL DREWS



SATULA JASHARI



JEANNETTE VOIROL

CAROLINE PROD'HOM



CHRISTOPH GAISER



THERESIA PLONER



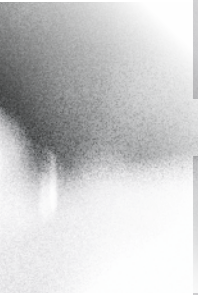
ISABEL FLURI



FLAVIO HÄNER



SANDRA HUGHES



CLAUDIA GÜRTLER



SIMON KOENIG



MANUELA SCHMID WIDMER



RENÉ SCHRANER

Leitungen Dienststellen der Abteilung Kultur

Stand Ende 2020

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig

Dr. Andrea Bignasca Direktor

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt

Guido Lassau Kantonsarchäologe

Historisches Museum Basel

Marc Zehntner Direktor ad interim

Kunstmuseum Basel

Dr. Josef Helfenstein Direktor

Museum der Kulturen Basel

Dr. Anna Schmid Direktorin

Naturhistorisches Museum Basel

David Alder und Basil Thüring Co-Direktoren

Staatsarchiv Basel-Stadt

Esther Baur Staatsarchivarin

Fördergremien und Jurys

Stand Ende 2020

Fachausschuss Film und Medienkunst BS / BL

Lucie Bader Unternehmerin und Dozentin Universität Fribourg, Bern

Sabine Boss Filmemacherin und Dozentin Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Zürich

Till Brockmann Filmkritiker und Dozent Universität Zürich, Zürich

Alexandra Navratil Künstlerin und Dozentin Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW,
Amsterdam / Basel / Zürich

Christof Neracher Produzent und Geschäftsführer Hugofilm Productions, Zürich

Simon Koenig Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung)

Anna Geering Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

Fachausschuss Literatur BS / BL

Lukas Bühler Gymnasiallehrer für Deutsch und Geschichte Gymnasium Liestal, Dornach

Dorothee Elmiger Autorin, Zürich

André Martin Gstettenhofer Verleger Salis Verlag, Zürich

Marion Regenscheit Medien- und Literaturvermittlerin,
Organisatorin Internationales Literaturfestival BuchBasel, Basel
Bettina Spoerri Literaturwissenschaftlerin und Leiterin Aargauer Literaturhaus Lenzburg, Zürich
Dominika Hens Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung)
Fredy Bünter Vertreter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

Fachausschuss Musik BS / BL

Christian Kobi Musiker und Dozent Hochschule der Künste Bern HKB, Bern
Martina Mutzner Sängerin und Gesangslehrerin, Chur
Prof. Michel Roth Komponist, Ebikon
Vera Schnider Musikerin, Basel
Mareike Wormsbächer Co-Leiterin Musikschule Binningen-Bottmingen, Basel
Dominika Hens Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt
Fredy Bünter Vertreter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft (Geschäftsführung)

Fachausschuss Tanz und Theater BS / BL

Sabrina Hofer Dramaturgin und Verlagsleiterin Echtzeit Verlag, Basel
Rahel Leupin Kulturwissenschaftlerin und Geschäftsleiterin artlink, Büro für Kulturkooperation, Itingen
Michael Rüegg Choreograf und Co-Leiter Fabriktheater Rote Fabrik, Zürich
Barbara Stocker Geschäftsleiterin Theater Tuchlaube, Aarau
Simone Toendury Programmatorin und Produktionsleiterin Festival de la Cité / Festival La Bâtie, Genf
Christoph Gaiser Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt
Anna Geering Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft (Geschäftsführung)

Kunstkreditkommission Basel-Stadt

Samuel Leuenberger Kurator und Initiant Kunstraum SALTS, Basel
Claudia Müller Künstlerin, Basel
Kilian Rüthemann Künstler, Basel
Sarina Scheidegger Künstlerin, Basel
Philipp Selzer Assistentzkurator Kunstmuseum Basel | Gegenwart, Basel
Nadja Solari Künstlerin, Basel
Judith Welter Direktorin Kunsthaus Glarus, Zürich / Glarus
Madeleine Amsler Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt
(Vorsitz ad interim 1. Januar bis 30. Juni 2020)
Simon Koenig Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz)
Beat Aeberhard Vertreter Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt

Jury Ausschreibung Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen BS / BL

Wolfgang Blösche Verleiher Filmcoopi Zürich, Zürich
Elodie Brunner Produzentin, Genf
Stefan Eichenberger Produzent CONTRAST FILM Bern, Bern
Simon Jaquemet Autor und Regisseur, Zürich
Caterina Mona Autorin, Regisseurin und Editorin, Zürich
Simon Koenig Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung, ohne Stimmrecht)
Anna Geering Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft
Ursula Hartenstein Leiterin Swisslos-Fonds Basel-Stadt (Beisitz)

Jury Basler Film- und Medienkunstpreise BS / BL

Judith Albert Künstlerin, Zürich

Béla Bathyany Drehbuchautor und Filmemacher, Zürich

Emilie Bujès Künstlerische Leiterin Visions du Réel Nyon, Genf

Simon Koenig Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Geschäftsführung, ohne Stimmrecht)

Anna Geering Vertreterin Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft (ohne Stimmrecht)

Kommission für die Verleihung des Kulturpreises Basel-Stadt 2018–2021

Peter Bläuer Ehemaliger Direktor Liste Art Fair Basel, Basel

Markus Erni Leiter Bibliothek Musik-Akademie Basel, Basel

Jennifer Jans Musikerin, Projektleiterin Vermittlungsplattform SAY HI! (B-Sides Festival Luzern)
und Bereichsleiterin Demotape Clinic m4music Festival Zürich, Basel

Anna Jessen Prof. Dipl. Architektin ETH / BSA, Basel

Frank Matter Produzent und Filmemacher soap factory GmbH, Basel

Dorothea Trottenberg Literarische Übersetzerin und Bibliothekarin Universitätsbibliothek Basel, Basel

Dagmar Walsler Theaterkritikerin und Kulturredaktorin SRF2 Kultur, Basel

Katrin Grögel Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz)

Jeannette Voirol Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt

Jury Basler Kulturförderpreis

Chris Hunter Bildender Künstler, Basel

Sebastian J. Meyer Komponist und Musikvermittler, Basel

Annina Niederberger Literaturvermittlerin, Basel

Jonas Schaffter Filmschaffender, Basel

Christoph Gaiser Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz)

Jury Kulturvermittlungsprojekte

Gunhild Hamer Leiterin Fachstelle Kulturvermittlung Departement Bildung, Kultur und Sport
Kanton Aargau, Aarau

Anja Christina Loosli Sängerin und Musikvermittlerin, Geschäftsführerin Schlosskonzerte Thun, Thun

Laura Pregger Mitgründerin und Präsidentin Depot Basel, Dozentin und Projektmentorin
Institut HyperWerk, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel

Christian Rohner Leiter Ausstellungen und digitales Museum Museum für Kommunikation, Bern

Sara Smidt Leiterin Vermittlung Kunstmuseum Thun, Jenaz / Thun

Isabel Zürcher Kulturwissenschaftlerin und Publizistin, Basel / Mulhouse

Dominika Hens und Sandra Hughes Vertreterinnen Präsidialdepartement Basel-Stadt
(ex officio mit einer Stimme)

Jury Orchesterfördermodell

Valerio Benz Musikredaktor und Musikproduzent SRF2 Kultur, Basel

Roman Brotbeck Publizist und Berater für Musik, Kulturpolitik und Forschungsentwicklung, Basel

Lydia Rilling Chefdraturgurgin Philharmonie Luxembourg, Luxembourg

Alexander Steinbeis Ehemaliger Orchesterdirektor Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Berlin

Lena-Lisa Wüstendörfer Musikwissenschaftlerin und Music Director Swiss Orchestra, Zürich

Christoph Gaiser Vertreter Präsidialdepartement Basel-Stadt (Vorsitz, ohne Stimmrecht)

Sonja Kuhn Vertreterin Präsidialdepartement Basel-Stadt (Beisitz)

Bildnachweise

- Seiten 5, 106–107** Christian Knörr
- Seiten 10–69, 94–95, 102–103, Umschlag** Moritz Schermbach
- Seiten 70–71** Eröffnung der neuen Atelierräume in der denkmalgeschützten Klingentalkirche auf dem Kasernenareal, Foto: Christian Knörr
- Seite 72** «Extensions» von Yasmine Hugonnet am Theaterfestival Basel 2020 am Rheinufer, Foto: Katharina Seibt
- Seiten 74–75** Dreharbeiten des Science-Fiction-Films «Tides» in den Messehallen in Basel, Foto: © BerghausWoebke Filmproduktion GmbH/Vega Film AG
- Seite 76** Das freiluft festival 2020 als digitale Ausgabe zum Streamen, Foto: Samuel Bosshardt
- Seiten 78–79** Das Sinfonieorchester Basel (SOB) erhält in der denkmalgeschützten Ersten Kirche Christi, Wissenschaftler am Picassoplatz ein neues Probenzentrum mit Geschäftsstelle, Foto: Nora Martin
- Seite 80** Ein Sensationsfund beim Bau des neuen Parking Kunstmuseum Basel: das fast vollständig erhaltene Skelett eines jungen Berberaffen, Foto: Philippe Saurbeck, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
- Seite 82** Das Leseverzeichnis «Kolibri» in mehreren Ausgaben, Foto: Ketty Bertossi/© Baobab Books
- Seite 84** Schattenspiele mit indonesischen Stabpuppen im Hof des Museums der Kulturen Basel an der Museumsnacht Basel 2020, Foto: © Flavia Schaub
- Seiten 86–87** Junge Musikerinnen und Musiker für alte Musik: das Ensemble El Gran Teatro del Mundo, Foto: Anna Bachleitner
- Seiten 88–89** Szene aus dem Stück «24 Bilder pro Sekunde» des Theaterregisseurs Boris Nikitin, Foto: Kerim El-Mokdad
- Seiten 90–91** Die leerstehende Kaschemme Basel als Sinnbild für den stillstehenden Kulturbetrieb, Foto: Anna Wirz
- Seite 92** Tanz- und Musikvermittlung mit dem «Eimer-Groove» der Pumpernickel Company, Foto: Dominik Ostertag

Impressum

Herausgeberin und Information

Abteilung Kultur, Präsidi­aldepartement des Kantons Basel-Stadt
Münzgasse 16
CH-4001 Basel
Tel +41 61 267 84 06
kultur@bs.ch
www.kultur.bs.ch

Co-Leitung Abteilung Kultur Basel-Stadt

Dr. Katrin Grögel, Sonja Kuhn

Redaktion und Interviews

Fabian Frei Abteilung Kultur Basel-Stadt
Isabel Drews Abteilung Kultur Basel-Stadt
Redaktionsschluss: Mai 2021

Fotografie

Moritz Schermbach Im Gespräch mit Kulturschaffenden
Christian Knörr Team Abteilung Kultur Basel-Stadt

Lektorat und Korrektorat

Isabel Drews Abteilung Kultur Basel-Stadt
Fabian Frei Abteilung Kultur Basel-Stadt
Manuela Seiler Basel

Konzept

Abteilung Kultur Basel-Stadt

Gestaltung, Satz und Lithografie

Andreas Hidber accent graphe, Basel

Druck

Stuedler Press AG, Basel

Papiere

Lessebo Smooth Natural FSC, 100 g/m² und 300 g/m²

Auflage

1000 Exemplare

